



Leichtathletik & Triathlon

# pressespiegel

**Ausgabe 1. Halbjahr 2022**

**Verschiedenes s.02**

**Leichtathletik s.14**

**Laufsport s.16**

## Verschiedenes

---

# Neue Schwerpunkte setzen

## Generalversammlung des LCM



Die Leichtathleten und Triathleten des LC Meilen sind vorzüglich durch die Pandemie gekommen – dies zeigte sich an der ersten Generalversammlung seit 2019 klar.

Finanziell, strukturell, von den Mitgliederzahlen her wie bei den Erfolgen hat der Verein überzeugt.

### Grossartige nationale Meetings auf der Allmend

Viel Erfreuliches bot auch das letzte Vereinsjahr. Vereinsmitglieder verschiedensten Alters aus den Sparten Leichtathletik, Strassen- und Berglauf sowie Triathlon und Gesundheitssport zeichneten sich aus und setzten sich für das Vereinswohl ein. Die zahlreichen Ehrungen zeugen davon. Vereinspräsident Thomas Türler lobte die konstruktive Zusammenarbeit und die Dynamik im Vorstand und im Trainingsbetrieb. Zu Recht: Auf dem Erarbeiteten lässt sich aufbauen.

Der LC Meilen glänzte vor allem mit seinen drei nationalen Meetings auf der Allmend trotz der Corona-Restriktionen. Athletinnen und Athleten wie etwas Ajla del Ponte, mittlerweile Hallen-Europameisterin und Olympia-Finalistin, die nach einer Verletzungsserie zurückgekehrte Noemi Zbären, Triathlon-Olympiasiegerin Nicola Spirig, die Senkrechtstarterinnen Ditaji Kambundji und die U20-EM-



Zahlreiche Mitglieder des LC Meilen wurden für ihre Leistungen geehrt. Fotos: Immoman

Zweite über 800 m, Audrey Werro, – sie lief in Meilen einen U18 Schweizer-Rekord – stehen dafür.

### Vorwärtsstrategien für klare Perspektiven

In Zukunft will sich der LC Meilen auf allen Ebenen weiter profilieren. Zwei Kernbotschaften beschäftigen die Vereinsführung. Um das breitgefächerte Angebot für die Vereinsmitglieder und ihre spezifischen Bedürfnisse aufrechtzuerhalten, streben Türler und der Vorstand an, sich breiter abzustützen. «Wir sollten unsere Anstrengungen auf mehr Schultern verteilen können», sagt er. Die Vakanzen im Organigramm gilt es zu schliessen. Und auch die Möglichkeit, gewisse Aufgaben zu outsourcen, soll geprüft werden. Dieses Ansinnen geschieht auch mit der Absicht, den Kindern und Jugendlichen noch mehr zu bieten. «Wir verlieren nach der breiten Grundausbildung bis 16 Jahre praktisch alle, und das ist schade», sagt Türler. Seine Absicht ist klar umrissen: «Wir wollen all jenen, die Freude haben an unserem Sport, klare Perspektiven bieten.» Weil dies aber kaum im ganzen Spektrum der komplexen Sportart Leichtathletik möglich ist, wird sich der Verein im Trainingsbetrieb früher auf gewisse Disziplinen fokussieren und eine intensivere Zusammenarbeit mit Zürich Athletics und anderen Vereinen anstreben.

/gg

# Meilen stellt vor: Marko Mandic

Wer sorgt dafür, dass in Meilen alles rund läuft? Wir porträtieren Menschen, die im Dorf wirken.

Aufgewachsen in Lindau (ZH), absolvierte Marko Mandic eine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt. Ein privater Kontakt brachte ihn als saisonale Aushilfe nach Meilen. Weil alles passte, wurde er nach kurzer Zeit mit einem Arbeitspensum von 40 Prozent fest angestellt. Als der frühere Leiter Sportzentrum Allmend, Markus Brennwald, als Leiter Liegenschaftsbewirtschaftung ins Gemeindehaus wechselte, wurde Marko Mandic stellvertretender Leiter der Sportanlage Allmend und somit faktisch zum Chef vor Ort. Sein Pensum wurde auf 100 Prozent erhöht. Ausser der Erstellung der Spielpläne respektive der Platz- und Hallenvergabe an die Vereine – das macht auch heute noch Markus Brennwald persönlich – ist er für alles zuständig, was den reibungslosen Ablauf und beste Nutzungsbedingungen auf der Sportanlage garantiert.

«Die Zusammenarbeit mit den Meilemer Vereinen klappt wunderbar.»

Zu den wichtigsten Aufgaben des 28-Jährigen und des Teams gehören die Pflege der Echt- und Kunstrasen, das Schneiden von Sträuchern und Hecken auf dem Areal inklusive der Liegewiese des Hallenbads, das Bereitmachen, Aufräumen und Reinigen der Garderoben, Duschen und Toilettenanlagen, der Unterhalt der Leichtathletikanlage, der Finnenbahn, der beiden öffentlichen Tennisplätze und der Beach-



Marko Mandic ist für den Unterhalt, die Pflege und das Material auf der Sportanlage Allmend zuständig. Foto: MAZ

volleyballfelder. Ebenfalls in ihren Verantwortungsbereich gehören der Skaterpark und der Spielplatz. Konkret heisst das etwa: die Echt-rasenplätze werden regelmässig gemäht und die Fussballfeldlinien korrekt eingezeichnet, es wird mit speziellen Geräten jede zweite Woche das Granulat der Kunstrasenplätze gereinigt sowie das Equipment wie Tore, Hürden etc. überprüft. An Grossanlässen wie Grümpi, Radquer oder Leichtathletik-Meeting ist immer jemand vor Ort, um die Veranstalter zu unterstützen, Fragen zu beantworten und anzupacken, wo nötig. «Grossanlässe sind immer aufwändiger, weil die Veranstalter die Anlage oft nicht so gut kennen. Bei Trainings und Spielen des FC Meilen oder anderer Vereine, die die Anlage regelmässig nutzen, braucht es uns viel weniger. Die Zusammenarbeit funktio-

niert einwandfrei», sagt Mandic. Einen Ausgleich zur teilweise körperlich strengen Arbeit findet der Fachmann für Betriebsunterhalt mit Weiterbildung zum Hauswart in der Familie. Er hat zwei Kinder, die viel Zeit in Anspruch nehmen und diese von ihrem Papi auch bekommen. Seine vier Geschwister haben ebenfalls Kinder, und die sowieso schon grosse Familie wächst stetig. «Wir lieben es, zusammen in die Badi zu gehen, im Wald zu bräteln oder uns im Garten meiner Eltern zu treffen, um gemeinsame Zeit zu verbringen. Bei so einer grossen Familie hat zudem jeden Monat mindestens eine Person Geburtstag. Das wird auch gemeinsam gefeiert», sagt Mandic lachend. Zeit für sich hat er momentan auf dem einstündigen Arbeitsweg mit dem Auto: «Die beste Zeit, um runterzukommen. Im Juli ziehe ich

## Steckbrief

**Marko Mandic, 28, verheiratet, 2 Söhne**  
**Tätigkeit:** Stellvertretender Leiter Sportzentrum Allmend  
**Wohnort:** Wislikofen (AG)  
**Hobbys:** Familie, Töfffahren, Fussball

mit meiner Familie nach Nürensdorf. Also quasi zurück an den Ort, an dem ich aufgewachsen bin. Dann wird mein Arbeitsweg kürzer, und näher bei den Eltern und Geschwistern sind wir auch», freut er sich. Jeden Donnerstagmittag spielt er zudem mit anderen Gemeindemitarbeitenden plauschhalber Fussball, ein schöner Ausgleich zum Arbeitsalltag.

«Ich verbringe viel Zeit mit meiner grossen Familie.»

Wenn es die Zeit zulässt, gönnt sich der AC-Milan-Fan – die Rossoneri holten sich am vergangenen Wochenende gerade die italienische Meisterschaft – von Zeit zu Zeit eine Fussballreise ins Ausland. Er besuchte schon Spiele in Mailand und England oder reiste nach Kaliningrad, um das WM-Spiel der Schweizer Nati gegen Serbien zu verfolgen. Und obwohl er kürzlich eine Ausbildung zum Greenkeeper absolvierte, dank der er auch bei Profi-Fussballclubs die Rasenpflege übernehmen könnte, fühlt er sich in Meilen gut aufgehoben.

# nerAnzeiger

**Sprachkurse in Meilen**  
 Deutsch, Schweizerdeutsch,  
 Französisch, Italienisch,  
 Englisch & Spanisch  
 www.fvmeilen.ch



**AZ Meilen**  
 Amtliches, obligatorisches Publikationsorgan der Gemeinde Meilen  
 Erscheint einmal wöchentlich am Freitag  
 Nr. 17 | Freitag, 29. April 2022

**Redaktion & Verlag:**

Bahnhofstrasse 28, 8706 Meilen  
 Telefon 044 923 88 33, E-Mail info@meileneranzeiger.ch  
 www.meileneranzeiger.ch, www.facebook.com/meileneranzeiger

**meilen**  
 Leben am Zürichsee

Aus dem Gemeindehaus



Veranstaltungen im  
 Mai 2022



„Ich wähle **Paulo Gnehm** in die RPK, weil er motiviert ist und mit seiner RPK-Erfahrung, seiner Fachkenntnis und seiner Persönlichkeit einen Mehrwert für Meilen bringt.“

**Dieter Zaugg**  
 ehem. RPK-Präsident

Am 15. Mai 2022



## So cool: 20. Sportcamp Meilen

Sport, Spass und Teamgeist

Nach zweijähriger coronabedingter Zwangspause hat konnte in der ersten Frühlingferienwoche endlich wieder das von der Schule Meilen organisierte Sportcamp stattfinden. In Zusammenarbeit mit Meilerner Sportvereinen hatte die Schule Meilen zur Teilnahme an einem vielseitigen und attraktiven Programm unter dem Motto «Sport, Spiel und Spass» eingeladen. Rund 120 Kinder aus der Unterstufe und 60 Mittelschulschülerinnen und -schüler besuchten von Dienstag bis Freitag das 20. Sportcamp.

### Auswahl aus elf Angeboten

Jedes Kind stellte sich aus dem Angebot von elf Disziplinen sein eigenes Programm zusammen: entweder, um neue Sportarten zu entdecken, oder um bereits bekannte vertiefen zu können. Angeleitet und betreut wurden die Schülerinnen und Schüler von Trainern und Junioren-Leiterinnen aus den jeweiligen Vereinen. Für den Akrobatik- und den Basketballkurs konnten auswartige Fachleute beigezogen werden, den Kurs «Teamchallenge» betreute das Team der Meilerner Jugendarbeit zusammen mit einigen Schülerinnen und Schülern der 3. Sekundarschulklassen.

Auf der Allmend fanden die Kurse Leichtathletik, Schach, Judo, Schwimmen, Handball, Mountainbike, Teamchallenge und Fussball statt. Für Tischtennis musste in die Turnhalle Dorf und für Basketball



Die Kinder konnten viele verschiedene Sportarten ausprobieren.

Fotos: zvg

und Akrobatik/Vertikaltuch nach dazu hergerichteten Aula der Sekundarschule von Eltern serviert, die sich freiwillig zur Mithilfe gemeldet hatten.

Bei idealem Wetter herrschte während den vier Kurstagen eine grossartige Stimmung. Die Kids genossen die sehr gut vorbereiteten Lektionen und zeigten grossen Einsatz. Glücklicherweise sind die rund 90 Lektionen, abgesehen von

einigen kleinen und nicht gravierenden Blessuren, unfallfrei verlaufen. Allen Beteiligten, die zum Gelingen des diesjährigen Sportcamps beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Die Organisatoren hoffen, dass auch in der ersten Frühlingferienwoche 2023 wieder viele sportbegeisterte Kinder am Camp teilnehmen /whü

**MEILEN**  
**2. Juli 2022**



**WIR SIND STOLZ, DEN LC MEILEN  
UND DAS MEETING MEILEN  
ZU UNTERSTÜTZEN.**

Seestrasse 941, 8706 Meilen  
autograf.ch / 044 924 24 24

**Auto-Graf AG**  
Kompetenz und Nähe

## Zwei Rekorde bei Talentschau

**Meilen** Am nationalen Leichtathletik-Meeting in Meilen gab es einige Nachwuchssportlerinnen und -sportler zu bestaunen.

### LC Meilen

Vor allem junge Talente profilierten sich am Nationalen Leichtathletik-Meeting vom 2. Juli in Meilen. Besonders aufgefallen sind: Fiona von Flüe, Petter Oster, Ali Abdi-Salem oder Silas Zurfluh.

Eigentlich hätte Fiona von Flüe auf den Wettkampf auf der Allmend verzichten müssen weil sie sich in Jerusalem auf die U18-Europameisterschaften von Anfang bis Mitte dieser Woche vorbereiten wollte. Mit ihren 2:08,05 Minuten über 800 m und den 4:26,46 über 1500 m erfüllte sie die geforderten Limite klar. Zum internationalen Debüt ist es dennoch nicht gekommen: Von Flüe ist zu jung. Als Mindestalter für eine U18-EM gelten 16 Jahre, und die Chamerin ist Mitte Februar erst 14 geworden.

Davon liess sich die Gymnastin aber nicht beirren. «Ich bin mir dieser Sachlage immer bewusst gewesen», sagt sie. So reiste sie nach Meilen und demonstrierte ihr Potenzial über 3000 m. Und im gemischtgeschlechtlichen Rennen sorgte sie für den Höhepunkt des Meetings.



Die erfolgreiche Fiona von Flüe beim Zieleinlauf. Foto: Lothar Müller

In 9:26,46 Minuten blieb sie auch unter dieser Limite.

### Rekord auch von Oster

Eine zweite Allzeit-Bestmarke realisierte Petter Oster (LC Regensdorf), ebenfalls bei den U16: mit 4:02,38 über 1500 m. Im Gegensatz zu von Flüe blieb er aber über der U18-EM-Limite. Und weitere Talente stachen heraus: Der erst 20-jährige LC-Uster-Somali Ali Abdi-Salem gewann das 3000-m-Rennen in persönlicher Bestzeit von 8:23,80 Minuten. Oder Silas Zurfluh, 21, der SM-Zweite vom Vorwochenende vom LC Regensdorf, steigerte sich über 1500 m auf 3:46,31 Minuten. Ebenfalls stark die 23,94 Sekunden über 200 m der 22-jährigen Nidwaldnerin Julia Niederberger.

Für einen Höhepunkt bei den technischen Disziplinen sorgte der erst 16-jährige Jan Drabik (KTV Altendorf) mit seinen 1,98 m im Hochsprung. Den Farbtupfer von etablierter Seite lieferte Siebenkämpferin Géraldine Ruckstuhl mit ihren 5,71 m im Weitsprung – vor Andrea Müller von der LG Küsnacht-Erlenbach mit 5,55 m.

# Leichtathletik auf der Allmend

Rekorde machten das Meeting zur Talentschau



Vor allem junge Talente profilierten sich letzten Samstag am Nationalen Leichtathletik-Meeting von Meilen. Besonders aufgefallen sind Fiona von Flüe, Petter Oster, Ali Abdi-Salem und Silas Zurfluh. Eigentlich hätte Fiona von Flüe auf den Wettkampf auf der Allmend verzichten müssen, weil sie sich in Jerusalem auf die U18-Europameisterschaften von Anfang bis Mitte dieser Woche hätte vorbereiten sollen. Mit ihren 2:08,05 Minuten über 800 m und den 4:26,46 über 1500 m erfüllte sie die geforderten Limiten klar. Zum internationalen Debüt ist es dennoch nicht gekommen: Von Flüe ist zu jung. Als Mindestalter für eine U18-EM gelten 16 Jahre, und die Chamerin ist Mitte Februar erst 14 geworden.

**Unter der Allzeit-Bestmarke**  
Durch diese Tatsache liess sich die Gymnasiastin aber nicht beirren. «Ich bin mir der Sachlage immer bewusst gewesen», sagt sie. So reiste sie nach Meilen und demonstrierte hier ihr Potenzial über 3000 m. Und im gemischtgeschlechtlichen Rennen sorgte sie für den Höhepunkt des Meetings. In 9:26,46 Minuten blieb sie auch unter dieser Limite. Bedeutender aber: Sie unterbot die bisherige Allzeit-Best-



Der entscheidende Moment im Vorlauf: Übergabe von Philip Akesson an Luca Dallafior.



Konzentration ist alles: Lea Guckenberger reicht den Stab an Isabella Siegle weiter.



Fiona von Flüe (hinter Linus Messmer, LCM) teilte perfekt ein. Fotos: Lothar Müller

marke von Deilia Sclabas um nicht weniger als 4,26 Sekunden. Damit hat Fiona von Flüe die Bernerin in den Rekordlisten in ihrem ersten U16-Jahr über 1500 m und 3000 m abgelöst. Nach der Topleistung strahlte sie: «Ein grossartiges Rennen.» Das horrende Anfangstempo der Männer ging sie nicht mit. Je länger das Rennen aber dauerte, desto mehr Positionen machte sie gut. «Das Ein- und Überholen sorgte für eine Extramotivation», sagte sie dazu. Die Kilometer-Abschnittszeiten von 3:07, 3:11 und 3:08 Minuten zeugen vom clever eingeteilten Rennen. Spannend, was sie zu ihren Vorlie-

ben sagt: «Noch letztes Jahr waren es die langen Distanzen, nun aber bin ich auf den Geschmack für die 800 m gekommen.» Für sie folgt nun eine Wettkampfpause mit zwei Trainingslagern in Huttwil und in St. Moritz während den Schulferien. Auf dass sie auch in der zweiten Saisonhälfte zu Exzellenztem bereitet ist.

**Rekord und persönliche Bestzeit**  
Eine zweite Allzeit-Bestmarke realisierte Petter Oster (LC Regensdorf) ebenfalls bei den U16 mit 4:02,38 über 1500 m. Im Gegensatz zu von Flüe blieb er aber über der U18-EM-Limite. Und weitere Talente stachen

heraus: Der erst 20-jährige LC-Uster-Somalier Ali Abdi-Salem gewann das 3000-m-Rennen in persönlicher Bestzeit von 8:23,80 Minuten. Oder Silas Zurfluh (21), SM-Zweiter des Vorwochenendes vom LC Regensdorf: Er steigerte sich über 1500 m auf 3:46,31 Minuten. Ebenfalls stark die 23,94 Sekunden über 200 m der 22-jährigen Nidwaldnerin Julia Niederberger.

## LCM-Staffelgold

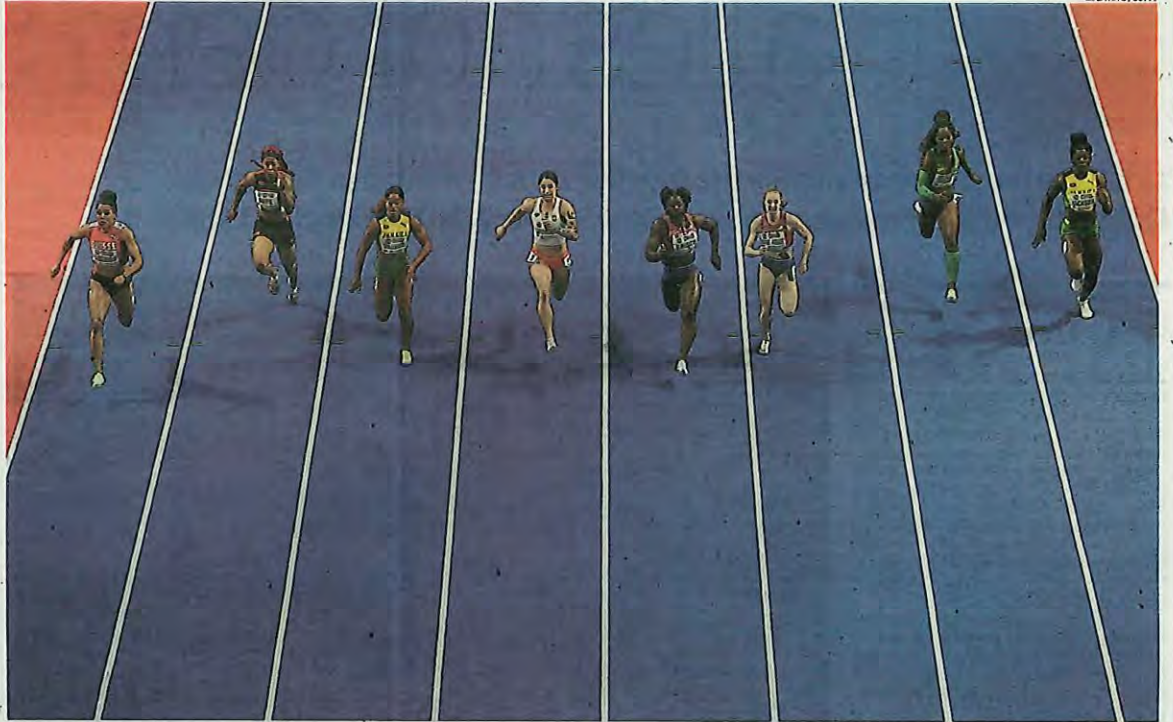
Seitens LC Meilen hatten einige Kinder und Jugendliche bei den integrierten OZB (Ostschweizer/Zürcher/Bündner) Staffel-Meisterschaften einen Grund zum Jubeln. Allen voran waren dies Isabelle Rincon, Elio Bartholdi, Janis Leebermann, Samuel Maurer und Meiyah Buchmann, die bei den U14 mit Gold in der Mixed Staffel über 400 m frei überzeugten. Etliche weitere Podestplätze und damit Medaillengewinne kamen hinzu.



# Schneller geht immer

MAJAHITU/CETTY

Mujinga Kambundji ist beim WM-Sieg über 60 Meter in eine neue Dimension gesprintet. Ihre Grenzen sieht die Schweizerin trotzdem noch nicht erreicht.  
**Von Remo Geisser**



**S**ie steht da aussen auf Bahn 8, fast schon ein bisschen abseits. Aber während die TV-Kamera zu den Favoritinnen auf den Innenbahnen schwenkt, sagt sie sich: «Ich will sie alle kaputtmachen.» Diesen Satz wiederholt sie am Tag nach dem Rennen mehrmals und schaut dabei, als könne sie kein Wässerchen trüben. Die Worte tönen auch viel härter, als sie gemeint sind. Mujinga Kambundji will damit ausdrücken, dass sie sich mit der Überzeugung in die Startblöcke kniet, dass sie jede Gegnerin schlagen kann.

Dieses Selbstbewusstsein musste sie sich zuerst erarbeiten. Klar wird gerne die Geschichte erzählt, wie sie schon als kleines Mädchen in Köniz allen Gspänli davonrannte. Aber von da bis an die Weltspitze ist es ein weiter Weg. Kambundji fiel früh durch ihren eleganten Laufstil auf, mit 17 Jahren war sie 2009 ein feingliedriger Teenie und gewann bereits zweimal Gold an den Landesmeisterschaften der Aktiven. Doch in den Nachwuchskategorien reichte es ihr nie zu einer internationalen Medaille. Ihr Horizont war der Landesrekord über 100 m, der bei 11,34 s lag. Und vielleicht die Teilnahme an EM, WM oder so. Das war das allgemeine Denken in der Schweizer Leichtathletik. Für Sprinterinnen gab es keine internationalen Perspektiven.

## Das Schicksal in die Hand nehmen

Aber es muss bereits rumort haben in der damaligen Jugend. Die Hürdensprinterin Lisa Urech wagte als Erste ihrer Generation den Schritt ins Ausland, sie strebte in Stuttgart bei Sven Rees den Weg in die Weltklasse an. Der Weg schien zu stimmen, sie hält noch heute den Landesrekord über 100 m Hürden. Ihr Körper hielt aber den Belastungen des Spitzensports nicht stand. Nachdem sie zwei Jahre lang kein Rennen gelaufen war, trat Urech 2016 mit 27 Jahren zurück. Ihr Trainer Rees war es, der den Kontakt zwischen Kambundji und Valerij Bauer herstellte, damals deutscher Bundestrainer der Sprinterinnen. 2013 begann die Bernerin bei ihm in Mannheim zu trainieren. Das war der Moment, in dem sie wissen wollte, ob für eine Schwei-

zerin nicht doch mehr möglich sein könnte, als einfach nur irgendwie dabei zu sein.

Kambundji kommt aus einer sportbegeisterten Familie, vier Schwestern landeten alle in der Leichtathletik, und in den Hinterköpfen dieser Frauen geistert immer noch die Idee herum, irgendwann als Sprintstaffel an den Vereinsmeisterschaften zu laufen. Die Begeisterung war also von Anfang an da, aber es ging in erster Linie um Spass. Mit dem Auto voller Mädchen fuhr Vater Safuka Kambundji an die Wettkämpfe, er stimmte am Steuer Lieder aus seiner Heimat Kongo an, die Töchter sangen mit. Wenn auch das Grosi oder die Tante an die Rennen kam, gab es zur Belohnung einen Hamburger oder Nuggets bei McDonald's.

Dass es nicht bei der blossen Familiendyde blieb, hat wesentlich mit dem Charakter von Mujinga Kambundji zu tun. Sie sei immer überzeugt gewesen, dass es noch schneller gehe, sagte Mutter Ruth Kambundji einmal.

**Kambundji gewann WM-Gold in 6,96 Sekunden. Seit mehr als 20 Jahren ist keine Frau die 60 m derart schnell gesprintet.**

Diese Überzeugung liess sie 2013 zu Bauer nach Deutschland wechseln, und sie trieb die Schweizerin immer wieder an. Bauer war ein Trainer von altem Schrot und Korn, was er sagte, war zu befolgen. Unter ihm gewann die Bernerin erste internationale Medaillen, doch nach vier Jahren trennte sie sich vom Deutschen, weil sie neue Impulse suchte. Es folgte eine Zeit, in der Kambundji mehrmals die Trainer wechselte, aber auch immer selbstbestimmter wurde. Heute hat sie ein Schweizer Team um sich, an dessen Spitze Adrian Rothenbühler steht. Der Chef aber ist sie selbst. Ihre Betreuer gäben Inputs, machten Vorschläge, sagt sie. «Die Entscheidung treffe jedoch immer ich. Keiner will, dass ich etwas mache, hinter dem ich nicht stehen kann.»

Die Zeit der Wechsel ist vorbei, das System hat sich stabilisiert. «Wir wissen jetzt, wie ich auf welche Inputs reagiere», sagt sie. Das hat dazu beigetragen, dass Kambundji seit einiger Zeit auf höherem Niveau trainieren kann, die schnellen Läufe sind schneller als früher, und auch in den Wettkämpfen gibt es kaum noch Ausreisser gegen unten. Im vergangenen Jahr lief Kambundji die 100 m sechsmal unter 11 Sekunden, zuvor hatte sie das ein einziges Mal 2018 geschafft. Was diese Stabilität auf hohem Niveau bewirken kann, hat sich nun an den Hallen-WM in Belgrad gezeigt. Kambundji siegte in 6,96 und ist damit die viertschnellste

«Ich will sie alle kaputtmachen»: Diesen Gedanken vor dem Start setzt Mujinga Kambundji (ganz links) im Rennen um. (Belgrad, 18. März 2022)

Sprinterin der Geschichte; seit mehr als 20 Jahren ist keine Frau so schnell genannt. Schaut man auf diejenigen, die schneller waren, ist das ein Blick ins Gruselkabinett des Dopings. Doch die Zeiten haben sich geändert. Erstens gibt es heute viel strengere Dopingkontrollen, und zweitens hat ein technologischer Schub bei den Schuhen zu einer Beschleunigung in allen Disziplinen geführt. Kambundji sagt, sie sei 2021 noch nicht perfekt mit diesen Spikes zurande gekommen, jetzt habe sie die Umstellung geschafft.

## Schon winken neue Ziele

Das und ihre Zeit von Belgrad versprechen für den kommenden Sommer einiges, zumal Kambundji auf dem hohen Niveau der Hallensaison weitertrainieren kann. Auch mit 29 Jahren ist sie überzeugt, dass es noch schneller geht. Dieses innere Feuer, das sie vom Sportplatz in Köniz bis an die Weltspitze getrieben hat, ist noch immer nicht erloschen. Jetzt sagt sie sogar, sie sei überzeugt, dass sie noch «viel schneller» rennen könne. Wenn an einem Tag alles stimmt, traut sie sich eine Zeit unter 10,90 s zu.

Das ist so weit entfernt von den 11,34 Sekunden, die einst ihr Massstab waren, dass man es sich fast nicht vorstellen kann. Und es ist eine Ansage an die Gegnerinnen – denn 2022 stehen noch EM und WM im Freien an.

BERNARDI SZABO / REUTERS



Sie glaubt es selbst nicht: Seit mehr als 20 Jahren ist keine Frau die 60 Meter so schnell gesprintet wie Mujinga Kambundji. (Belgrad, 18. März 2022)

# Weltmeisterin Mujinga Kambundji: «Ich kann noch viel schneller rennen»

## Monica Schneider

**Zu Gold sprinten, der Hymne zuhören, danach die Schwester über 60 m Hürden verfolgen**

«Waren das Ihre grössten Tage? Alle Tage mit grossen Rennen und guten Zeiten sind speziell, darum kann ich nicht sagen, dieser Tag sei nun grösser als jener in Doha 2019, als ich WM-Bronze über 200 m gewann. Auch meine erste Medaille war speziell, obschon es eine bronzene an einer EM war. Ja, es ist sicher ein Highlight-Tag. Haben Sie mittlerweile realisiert, was am Freitag passiert ist? Es war ein langer Tag. Der Vorlauf der nicht gut war, der Halbfinal dann ein wenig besser, mein grosses Ziel war einfach, einen sehr guten Final zu machen. Alles, was ich im ersten Moment realisierte, war: Ich habe gewonnen. Ich habe alle geschlagen, als es zählt. Das andere braucht noch Zeit.

**Wann werden Sie merken, dass Sie Hallen-Weltmeisterin sind? Wenn ich die Goldmedaille habe und zu Hause bin.**

**Sie wollten eine Medaille –**

**hatten Sie irgendwann die Goldmedaille im Hinterkopf?**

Florian (Clivaz, ihr Freund) sagte mir im Dezember schon: Du kannst Hallen-Weltmeisterin werden. Ich sagte, ja ja, ist gut! Aber es war cool, dass er daran glaubte. Für mich ist es gut zu wissen, dass andere Leute mir das zutrauen. Dann kommt aber noch die ganze Arbeit, bis ich an diesem Punkt bin. Natürlich will man immer gewinnen. Aber der Vorlauf hat mir überhaupt kein Selbstvertrauen gegeben, ich habe gesehen, dass die anderen sehr schnell sind.

**Wann hat die Stimmung gekehrt? Ich war vor dem Rennen so im Züüg – es ging gar nicht um Gold, ich wollte einfach alle schlagen. Waren Sie wütend auf sich oder aggressiv?**

Ich bin nicht der Typ, der aggressiv ist. Ich wollte es einfach gut machen. Ich habe mir nochmals vor Augen geführt, dass ich hier an der WM bin, im Final, dass ich es in den Beinen habe, ich wollte einfach ein gutes Rennen machen. Und dann sprinteten Sie sehr schnell. Mit 6,96 Sekunden über 60 Meter haben Sie Sporthistorisches geschafft.

Ich habe es ein paar mal gehört, dass das die vierbeste Zeit je ist. Ich habe mega Freude daran. Ich wusste, dass ich unter 7 Sekunden laufen muss, um zu gewinnen und hatte das Gefühl, dass dies möglich ist – vielleicht. Aber 6,96 – ich war ein bisschen schockiert nach dem Rennen und ein wenig fassungslos. Es ist eine unglaubliche Zeit. Einen Tag später habe ich noch mehr Freude daran, weil ich weiss, dass schon lange niemand

## Das Trio hinter Mujinga Kambundji's Erfolgen

Er könne sich nicht sattsehen am Gold-Rennen von Mujinga Kambundji, sagt ihr Trainer Adrian Rothenbühler. «Natürlich war ihre Reaktionszeit am Start hervorragend, aber wie sie die letzten 20 Meter gelaufen ist – das ist grossartig.» Rothenbühler führt das Coaching-Trio um die neue Weltmeisterin an, einmal in der Woche trainiert die Bernerin in Zürich bei Patrick Saille, der für die Beschleunigung zuständig ist,

**Es war die Bestzeit in diesem Jahrtausend, die vierbeste je, es ist eine andere Dimension. Wie erklären Sie das?**

2018, als ich 7,03 Sekunden gelaufen bin, dachte ich, dass es nun schwierig wird. Ich hätte in den folgenden Jahren aber immer wieder gute Zeiten und letztes Jahr trotzdem das Gefühl, dass ich doch schneller sein müsste. Ich habe mir eine Stabilität erarbeitet

## «Ich bin nicht der Typ, der aggressiv ist. Ich wollte es einfach gut machen.»

mit Dingen, die gut funktionieren. Darauf können wir aufbauen, und anderes, was nicht so gut klappt, können wir verbessern. Früher musste ich im Training viel mehr basteln, wenn man so sagen kann. Das muss ich jetzt weniger. Meine schlechten Läufe sind auf viel höherem Niveau als früher.

**Sie haben in den letzten Jahren eine grosse technologische Entwicklung mitgemacht, neue Schuhe, die federn, schnelle Bahnen. Was ist deren Einfluss? Die neuen Schuhe waren schon speziell, ich weiss nicht, wann es zuletzt einen solch krassen Wechsel gegeben hat. Letztes Jahr hatte ich noch ein bisschen Mühe damit, jetzt kann ich schon besser umgehen damit. Und die Bahnen – sie sind, wie sie sind.**  
**Ihr Trainer sagte, er habe Sie keine Starts mehr üben lassen.**

**Das habe ihm die Erfahrung gesagt. Wie gut kennt man sich? Ich arbeite schon lange mit Adi Rothenbühler zusammen, 2015 waren wir an den ersten Meisterschaften. Durch all die Erfahrungen, die wir machten, ist das Vertrauen immer grösser geworden. Er sagte mir in den Tagen vor der WM auch, dass ich kein Training mehr benötige, dass alles da sei. Dass nur mein Kopf meint, ich müsse noch dies und das tun. Vor fünf Jahren hätte ich anders reagiert, jetzt überlegte ich mir nichts mehr und tat, was er sagte. Und wenn er so etwas sagt, passt das für Sie?**

Es braucht schon eine Besprechung, wir sind uns längst nicht immer einig. Er sagt, was er denkt, ich sage, was ich denke, und dann machen wir, was ich denke. (lacht) Manchmal auch nicht, aber letztlich muss ich einverstanden sein. Das funktioniert, weil wir eine so grosse Erfahrung haben. Wer ist eigentlich wessen Chef? Die Athletin die Chef des Trainers oder umgekehrt?

Schwierig zu sagen. Adi ist klar, dass ich am Ende die Entscheidungen treffen muss. Auch wenn er mir etwas vorschlägt, wovon er überzeugt ist, es mir aber nicht passt. Er fügt sich und trägt meinen Entscheid mit. Chef ist das falsche Wort – es ist eine Zusammenarbeit mit dem Team (siehe Box). Alle geben mir, was sie können, ich versuche es umzusetzen. Mit 29 Jahren gehören Sie zu den Älteren; gibt es etwas, das Sie anders oder mehr trainieren müssen als früher?

Es ist spannend, im Trainingslager habe ich mit der bulgar-

ischen Sprinterin Iwet Lalowa diskutiert, sie ist 37. Sie sagte, ab 30 seien die besten Jahre. Das nehme ich gerne mit. Sie sagte, natürlich könne man sich nicht mehr alles erlauben, dafür hat man aber eine grosse Erfahrung. Das sehe ich auch bei mir. Ich kann, je älter ich werde, vieles besser einschätzen. Es geht ja nicht darum, wer hat am meisten trainiert. Und natürlich muss man mehr auf den Körper hören.

**Es fällt auf, dass Sie immer bei Höhepunkten bereit sind. Kann man das lernen, oder ist das einem gegeben?**

Immer hat es auch nicht geklappt, es gab auch vierte und fünfte Plätze. Aber ich habe immer aus schlechten Wettkämpfen gelernt. Sind das Erfahrungen, die Sie auch Ihrer 19-jährigen Schwester Ditaji weitergeben? Ja. Doch am wichtigsten ist, dass sie ihre eigenen Erfahrungen sammelt. Vor allem ist sie an einem anderen Punkt, als ich es in diesem Alter war. Sie ist auf einem ganz anderen Niveau und mit anderen Erwartungen konfrontiert. Aber nur schon, dass wir nach dem Wettkampf reden, ist ein Verarbeiten des Geschehenen.

**Sie teilen das Zimmer an der WM – sind Sie nach Ihrem Coup ausgezogen, weil Ihre Schwester vor dem Wettkampf am Samstag schlafen musste?** Ich bin sehr, sehr spät ins Zimmer gegangen, ich wusste ja, dass sie früh ins Bett muss. Ich habe sie nach meinem Rennen auch als Erstes angerufen. Damit sie nachher schlafen kann.

## Clubbesitzer

Kommt irgendwann einmal Ethik vor Geld?

Fussball — 27

## Arno Del Curto

Wie mache ich mein Team im Playoff erfolgreich?

Eishockey — 31

## «Ich hatte ein Blackout von vorne bis hinten»

Die Hallen-Weltmeisterin Mujinga Kambundji erzählt, wie sie zur viertschnellsten Frau der Welt über 60 m wurde – und wieso sie sich dafür auch mit ihrem Trainer anlegt.



WM-Titel ist nicht hoch genug einzuschätzen: Mujinga Kambundji nach ihrem Hallen-Coup über 60 m. Foto: Darko Vojnovic (Keystone)



Weit – und hoch: Simon Ehammer springt in Götzis so weit wie noch kein Athlet weltweit in diesem Jahr. Foto: Jasper Jacobs (Imago)

## Als wäre der Himmel die Grenze

**Appenzeller im Höhenflug** Nach einem Supersprung, einem Welt- und Schweizer Rekord in Götzis, vergisst man leicht, dass Simon Ehammer erst 22 Jahre alt ist. Er wird Dritter und hat noch viel Potenzial.

Monica Schnelder

Noch waren keine zwei Minuten vergangen, seit er völlig ausgepowert im Ziel angekommen und nach dem 1500-Meter-Lauf auf dem Zahnfleisch zu Boden gesunken war. Doch da stand Simon Ehammer schon wieder, einen Humpen Bier in der Hand, strahlend, umringt und beglückwünscht von den Zuschauern. Sie bevölkern beim Mehrkampf-Meeting im vorarlbergischen Götzis traditionell die Bahn, sobald der Wettkampf beendet ist. Die Athletinnen und Athleten lieben diese Nähe. Olympiasieger Damian Warner aus Kanada sagte sogar, er komme hierher, solange ihn seine Beine tragen würden. Mit 8797 Punkten feierte er seinen siebten Sieg – allerdings lange bedrängt vom Schweizer Ausnahmekönner. Ehammer wusste natürlich, dass Warner der prominente Gast

an diesem Prestigemeeting war, er selber sich aber mit seinem Supersprung auf 8,45 Meter am Samstag zur grossen Attraktion des Events gemacht hatte. Und dem Appenzeller gelang an diesem Wettkampfwochenende, das erst zuletzt unter kühlen Temperaturen und leichtem Regen litt, was man von einem 22-jährigen Mehrkämpfer auf diesem Niveau noch nicht erwarten darf: die Fortsetzung einer verblüffenden Konstanz über mehrere Monate und Wettbewerbe hinweg. Und das nicht in einer, sondern praktisch in allen zehn Disziplinen: Silber an der Hallen-WM im März in Belgrad, Sieg in Ratingen (GER), Rang 3 in Götzis.

Als Ehammer vor drei Wochen in Ratingen beim Freiluftsaison-Auftakt gleich drei Bestleistungen und den Schweizer Rekord erzielte, war er zufrieden, gab aber zu verstehen, dass er höhere Ziele habe. Und so lieferte er

Warner am ersten Götzis-Tag ein Duell auf Augenhöhe, der 22-jährige gegen den zehn Jahre Älteren, beide gleich gross (1,84 m), beide fast gleich schwer (gut 80 kg), eher fein gebaut für ihre Art von Wettkampf. Und immer, auch am zweiten Tag, hinter dem Schweizer klassiert: der deutsche Weltmeister Niklas Kaul.

### Sprung über zwei VW Golf

Ein leichter Schock für die Gegenschafft war Ehammers Satz auf 8,45 Meter im Weitsprung schon – entspricht er doch ziemlich genau einem langen Sprung über zwei VW Golf hinweg. Nie zuvor hatte ein Athlet in einem Mehrkampf eine solche Weite geschafft – Weltrekord also. Und eine Jahresweltbestleistung bei den Spezialisten obendrein. Diese sind für die WM im Juli in Eugene gewarnt: Dort wird der Schweizer nur diese Disziplin bestreiten, weil die Pause nach einem Zehn-

kampf bis zur EM Mitte August in München zu kurz wäre. Und Ehammer hätte mit diesem Sprung an den letzten vier Olympischen Spielen jeweils Gold gewonnen, ebenso an 23 von 24 Europameisterschaften.

Der Weitenflug folgte auf nie erreichte 10,46 im Sprint, und am zweiten Tag, dem anspruchsvolleren für Ehammer, liess er Bestleistungen mit dem Speer (55,98 m) und dem Stab (5,10 m) folgen. Also wieder vier Steigerungen, und mit 8377 Punkten erneut ein Schweizer Rekord. Ehammers Grenze scheint erst der Himmel zu sein – nicht nur in seinem Denken. Da scheint nichts unmöglich, da ist das Wissen über noch nicht ausgereiztes Potenzial, da ist aber auch der Plan, wie gewissen Schwächen wie im Diskus beizukommen ist. Und da ist eine Gelassenheit und Zuversicht, die auch in einem intakten Umfeld mit seinem

### WM-Test in Eugene

Trotz tiefer Temperaturen und gelegentlichen Regen sgab es am Diamond League Meeting in Eugene einige Jahresweltbestleistungen. Im Hayward Field, dem WM-Stadion vom Juli, stach besonders US-Sprinter Michael Norman hervor, der über 400 m in 43,60 Sekunden gewann.

Hallen-Weltmeisterin Mujinga Kambundji startete innert einer Stunde zweimal und traf erstmals auf die Weltbesten. 11,11 über 100 m und 22,88 über 200 m brachten ihr zwei 7. Plätze ein. Vor einem Jahr war sie im selben Bereich in die Saison gestartet. Die Jamaikanerinnen dominierten: In herausragenden 10,79 gewann Elaine Thompson-Herah den Kurzsprint, über die halbe Bahnrunde triumphierte Shelly-Ann Fraser-Pryce. Über 1500 m wurde Jonas Raess in 3:42,56 Dreizehnter. (red)

Trainerteam, angeführt von René und Karl Wyler, gründen.

Götzis war aus Schweizer Sicht aber nicht nur Ehammer, Götzis war auch Finley Galo und Annik Kälin. Ehammers Freund Galo gelang ebenfalls ein vorzüglicher Wettkampf. Bis zur zweitletzten Disziplin belegte der 23-jährige Basler Rang 5, ehe er im Speerwurf einen leichten Rückschlag erlitt, mit 7949 Punkten aber trotzdem eine Bestleistung schaffte und Neunter wurde. Die Schweizer Rekordhalterin Kälin zeigte mit 6301 Punkten und Rang 4 ihren zweitbesten Wettkampf, den die Niederländerin Anouk Vetter gewann (6693). Kälin, die über 200 Meter in 23,89 Bestzeit lief, wird wohl über das World Ranking den Sprung an die WM schaffen. Ein Entwicklung, die die 22-jährige Bündnerin nach einem schwierigen letzten Jahr so nicht hatte erwarten können.

# Leichtathletik

---

## Von «Was ist los?» zu SM-Silber



**Céline Weber vom LCM gewann an den Schweizer Nachwuchs-Hallenmeisterschaften der Leichtathleten im Athletik-Zentrum St. Gallen bei den U18 Hochsprung-Silber. Die Erleichterung war spürbar.**

Es hatte einfach nicht gewollt bisher in dieser (kurzen) Indoor-Saison. Mit 1,55 m stand Céline Weber zu Buche nach zwei Wettkämpfen. «Was ist los?» fragte sich die bald 16-Jährige. Sie konnte sich nicht richtig erklären, warum dem so war. Schliesslich lief es im Training gut, und die Referenz bildet ja ihre Besthöhe vom vergangenen Sommer: 1,69 m.

### Umsetzung der technischen Fortschritte

Nun, die Rechnung ist doch noch aufgegangen. Mit Sprüngen über 1,53 m, 1,58 m, 1,63 m und 1,66 m arbeitete sich die talentierte Hochspringerin auf dem zweiten Platz vor. Sie musste einzig Stella Kapp von der LG Küsnacht-Erlenbach den Vortritt überlassen (1,71 m). «Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen. Ich bin so froh, dass mir eine gute Leistung gelang», sagte Céline Weber mit einem tiefen Seufzer. Die Situation vorher habe sie «heruntergezogen». Da waren zwar technische Fortschritte, aber in Resultate umsetzen konnte sie diese nicht. So etwas wie Frustration machte sich breit.

Jetzt hat sich das Belastende verflüchtigt. Die Gymnastiastin der Kantonsschule Uetikon kann jetzt wieder gelöst «an den Kleinigkeiten feilen». Im Technik- und Kraft-

training unter dem etablierten Kadertrainer Ruedi Nyffenegger tut sie dies mittwochs und freitags. Fix ist auch das Mehrkampftraining im LC Meilen jeweils am Montag bei Adrian Egger. Am Dienstag und Donnerstag trainiert sie individuell nach den Plänen von Nyffenegger.

### Internationale Visionen für den Sommer

Und wie soll es nun weitergehen? Céline Weber blickt auf den Sommer: «Jetzt will ich endlich die 1,70-m-Barriere knacken.» Seit rund zwei Jahren ist sie dieser schon nahe gekommen. Im Hinterkopf trägt sie auch ein internationales Ziel: die U18-EM in Jerusalem Anfang und/oder die EYOF, die Europäischen Jugendspiele in Banská Bystrica (Svk) Ende Juli. 1,74 m wären für die Jerusalem-Qualifikation zu überspringen. Für die EYOF ist die Limite noch nicht festgelegt.

In diesem Jahr werden die Titelkämpfe nachgeholt, die eigentlich im letzten Sommer auf dem Programm gestanden hätten. Nächstes Jahr kommt es zu den regulären nächsten Austragungen. «Dies kommt mir extrem entgegen», sagt Weber. Jetzt muss sie nur noch die Leistung bringen.

### Weitspringer im Einsatz

Neben Céline Weber standen in St. Gallen mit Tim Federspiel und Ronnie Wüthrich zwei weitere LCM-Athleten im Einsatz, beide im Weitsprung. Wüthrich platzierte sich mit seinen 6,23 m bei den U18 auf Platz 9, Federspiel mit seinen 6,31 m bei den U20 auf Rang 11. Beide verpassten den Cut nach drei Versuchen für drei weitere Sprünge knapp.

# Laufsport

---



# Jahres-Auftakt mit Sieg



Mit einem souveränen Altersklassensieg stieg Monica Hug beim Neujahrslauf in Dietikon erfolgreich in die Laufsaison ein.

Lang liegen sie zurück, die letzten Rennen. Für Monica Hug waren es die Schluchtenläufe Transruinalta und Transviamala Ende Oktober. Die routinierte Athletin wusste die Zeit zu nutzen. «Eine lange Pause» gönnte sie sich. Die Laufschuhe schnürte sie kaum. Langlaufen genoss höheren, aber nicht höchsten Stellenwert. Beruf und Hobbys rückten ins Zentrum. Erst

nach Weihnachten stieg die Seriensiegerin wieder ins Lauftraining ein.

Die Erinnerung des Körpers an die Passion und wie sie sich anfühlt, stellte sich rasch wieder ein. Der Neujahrslauf ist bestes Beispiel dafür. Als Overall 31. Frau gewann Monica Hug ihre Altersklasse souverän. Mit 55:38 Minuten für die anspruchsvollen 12,1 km holte sie eine Zeitreserve von 1:47 Minuten auf ihre nächste Verfolgerin heraus: Jacqueline Keller, die Siegerin des Swiss Alpine Marathons K78 von 1993. «Als ich aufs Laufen zu setzen begann, dominierte Jacqueline jeweils.» Jetzt hat sich das geändert.

Monica Hug lief kontrolliert, entspannt. Von «einem ausgezeichneten Laufgefühl und einer guten

Leistung», sprach sie hinterher. Dennoch bekam sie aufgezeigt, woran sie in den kommenden Wochen zu arbeiten hat. Im Vergleich zum letzten Neujahrslauf 2020 benötigte sie gut zwei Minuten mehr. Motivierend aber: Es zeigen sich Perspektiven. Mit dem Neujahrslauf begann der Züri-Lauf-Cup 2022. Die Hoffnung ist begründet, dass alle oder zumindest ein Grossteil der 11 Wettkämpfe des ZKB-Laufcups durchgeführt werden. Neben Hug realisierten zahlreiche LCM-Mitglieder Top-Ten-Ränge in ihrer Altersklasse: bei den Jugendlichen Salim Kassim (4., U12) und Samuel Maurer (6., U14) sowie Anita Ribary (7.), Alfred Brunner (8.) und Andreas Steffens (10.) über die Hauptdistanz.

/gg

# Eine spezielle Premiere



Am Snow Walk & Run Arosa feierten die LC-Meilen-Vertreterinnen und -Vertreter gleich drei Kategoriensiege – einer davon war ganz besonders.

Die Freude blieb Petra Bättig lange ins Gesicht geschrieben. Es war ein Erfolg, mit welchem die passionierte Langstreckenläuferin nie zu rechnen gewagt hätte. Sie befand sich schon auf der Nachhausefahrt vom traditionellen Snow Walk & Run, als sie vom «grössten Erfolg in meiner Läuferinnen-Karriere» per SMS erfuhr.

Die Halbmarathon-Strecke die Skipisten hoch und hinunter hatte Bättig in starken 2:41:08 Stunden bewältigt. Der Zweitplatzierten nahm sie damit 2:04 Minuten ab, ohne dies unterwegs und im Ziel auch nur andeutungsweise zu realisieren. «Mir ist es gut gelaufen», sagte sie. Rund neun Minuten schneller als vor zwei Jahren war sie. Aber «mit dieser Rangierung bin ich total überrascht worden».



Petra Bättig ist es in Arosa gut gelaufen.

Foto: AlphaFoto

Noch nie hat sie sich bis jetzt als Siegerin feiern lassen dürfen. Als «hart» empfand sie die ersten Kilometer. Allerdings, und das freute sie bereits unterwegs, fand sie ihren Rhythmus auf der ungewohnten Unterlage und fühlte sich so immer besser. «Ein richtiges Genuss-Lauf-Erlebnis», sagte sie sich. Das Topresultat machte es nur noch wertvoller.

Im Weisshorn Speed Trail landeten auch Peter und Monica Hug je einen Kategoriensieg. Sowohl seine 1:45:35 Stunden als auch ihre 1:52:32 Stunden sorgten für klare Verhältnisse in der Rangliste. Schön und aufbauend erlebten auch sie das besondere Lauferlebnis mit stahlblauem Himmel und Winterschnee-Traumlandschaft.

/gg

# Erfolgreiche LC-Meilen-Läufer in Arosa

Zürichsee-Zeitung  
Montag, 24. Januar 2022

**Meilen** Einer der drei Kategoriensiege am Snow Walk & Run Arosa war ganz besonders.

Die Freude ist Petra Bättig lange ins Gesicht geschrieben geblieben. Um eine Freude über einen Erfolg handelte es sich, mit welchem die passionierte Langstreckenläuferin vom LC Meilen nie zu rechnen wagte. Sie befand sich schon auf dem Rückweg vom traditionellen Snow Walk & Run vom Samstag, 15. Januar, als sie per sms vom «grössten Erfolg in meiner Läuferinnen-Karriere» erfuhr. Die Halbmarathon-Strecke die Skipisten hoch und hinunter hatte Bättig in starken 2:41:08 Stunden bewältigt. Der Zweitplatzierten ihrer Kategorie nahm sie damit 2:04 Minuten ab, ohne dies unterwegs und im Ziel

auch nur andeutungsweise zu realisieren.

«Mir war es gut gelaufen», sagte sie. Damit war sie rund neun Minuten schneller als vor zwei Jahren. Aber «mit dieser Rangierung bin total überrascht worden», sagte Bättig. Noch nie hat sie sich bis jetzt als Siegerin feiern lassen dürfen. Und dies, nachdem «mir der Beginn mehr als harzig vorgekommen ist.»

## Zwei weitere Triumphe

Als «hart» empfand sie die ersten Kilometer. Allerdings, und das freute sie bereits unterwegs, fand sie ihren Rhythmus auf der ungewohnten Unterlage und



Petra Bättig erlebte in Arosa den grössten Erfolg ihrer Läuferinnen-Karriere. Foto: PD

fühlte sich so immer besser. «Ein richtiges Genuss-Lauf-Erlebnis», sagte sie sich. Das Topresultat machte dieses noch wertvoller.

Und damit nicht genug mit der LCM-Präsenz an der Ranglistenspitze. Im Weisshorn Speed Trail landeten auch Peter und Monica Hug je einen Kategoriensieg. Sowohl seine 1:45:35 Stunden wie auch ihre 1:52:32 Stunden sorgten für klare Verhältnisse in der Rangliste. Schön und aufbauend erlebten auch sie das besondere Lauferlebnis bei stablilauem Himmel und Winterschnee-Traumlandschaft.

LC Meilen

## Meisterschafts-Gold und -Bronze



Monica Hug erkämpfte sich an den Schweizer Halbmarathon-Meisterschaften in Oberriet (SG) den Titel in ihrer Altersklasse. Bronze bei den Jüngsten ging an Morris Deiss. Auf den 21,1 km zu ihrem Meister-Gold sah sich Monica Hug mit einigen Herausforderungen konfrontiert. Zum einen machte der starke Föhn die Uhr als Taktgeber unnütz und das Laufen beschwerlich. «Die Bedingungen änderten sich massiv bei Rücken-, Gegen- oder Seitenwind», erkannte die routinierte Läuferin schnell. Sie baute auf ihr Gefühl und ihren Instinkt. Schnell fand sie in Jacqueline Keller, der einstigen Siegerin des K78 des Swiss Alpine Marathons Davos, eine Mitkonkurrentin, mit der sie zusammenspannen konnte. «Wir harmonisierten und wechselten uns in der Führungsarbeit gegen den Wind ab», sagte sie. Und das Duo forderte sich. Bis zum Endspurt – und diesen entschied Hug für sich. Das Verdikt hätte von Belang sein können, dann nämlich, wenn Hugs Altersklasse mit der jüngeren (von Keller) gewertet worden wäre. Dem war nicht so, da das Minimalkontingent an Läuferinnen bei Hug in der geforderten Zeit einlief. Mit 1:37:30 Stunden realisierte sie trotz schwieriger Bedingungen eine starke Zeit.

### Deiss' Premiere

Seinen ersten Halbmarathon feierte Morris Deiss auch gleich mit einer



**Brüderliche Unterstützung:** Morris Deiss (rechts) fast über die gesamte Strecke im Gleichschritt mit Bruder Yanik.

Foto: zvg

Medaillen-Premiere. Der 18-Jährige gewann bei den U20 Bronze. «Trainer Martin Wolfer gab mir die richtigen Inputs, und so verstand ich es, gut über die Distanz zu kommen», sagte Deiss. Dass er auf Bronze zusteuerte, war er sich nicht bewusst gewesen. Umso grösser die Freude im Ziel. Deiss, KV-Lehrling im dritten Lehrjahr, lief die Strecke zusammen mit seinem zwei Jahre älteren Bruder Yanik: ein weiterer matchentscheidender Punkt. «Wir konnten uns gegenseitig unterstützen», freuten sie sich. Erst in der Schlussphase löste sich der Jüngere der beiden. Nach 1:21:37 Stunden war Morris im Ziel, 50 Sekunden vor seinem Bruder.

Für die besten LCM-Zeiten sorgten Alexander Bützberger als Kategorien-Neunter mit 1:16:20 Stunden bei den Männern und Marion Bützberger bei den Frauen mit 1:31:19, was zum fünften Kategorienrang führte. /gg

## Sieg und Formtest für die Saison



**Mit Kategorienrang 1 unterstrich Monica Hug am Laufsporttag Winterthur ihre Ambitionen für den weiteren Saisonverlauf. Sie sorgte aber nicht für das einzige Topresultat des LC Meilen.**

Frühlingserwachen der Läuferinnen und Läufer des LC Meilen. Die einen überzeugten beim Züri-Lauf-Cup-Traditionsanlass in Winterthur-Seen, und Anita Ribary beim Frauenlauf des Engadin Skimarathons mit Overallrang 59 und Kategorienrang 6.

Für das herausragende Ergebnis beim Lauf über 11,4 km sorgte Monica Hug. Sie meisterte die anspruchsvolle Strecke in 52:29 Minuten und landete damit einen überlegenen Kategoriensieg. «Ein wunderbares Lauferlebnis, trocke-

ne Strecke, tolle Bedingungen, kein Zertifikat, keine Maske, schon fast wieder wie einst normal», fasste sie zusammen.

Monica Hug schaute beim Rennen gezielt in sich hinein. Diesmal beobachtete sie ihre Pulswerte: «Mir ging es darum, Anhaltspunkte zum Stand meiner Form zu sammeln», erklärte sie. Aufgrund der wenigen Wettkämpfe im letzten und vorletzten Jahr wie auch in diesem Winter, wollte sie die die Werte mit ihrem subjektiven Wettkampffühl abgleichen. Das Unterfangen ist geglückt – auch dank des internen Duells mit Stefan Urner (zeitgleich klassiert).

Für die beste LCM-Zeit bei den Männern sorgte Alfred Brunner mit 44:51 Minuten (5. Kategorienrang). Einen zweiten LCM-Podeststrang erreichte im Jugendrennen Samuel Maurer (3. U14). Die Tagessiege im Hauptrennen gingen an T-Roy Brown (Bern/36:23) und Janice Studler (Jonä/42:52).

/gg

# Titel im Wochentakt



**An der Schweizer Meisterschaft im 10-km-Strassenlauf gewinnt Monica Hug vom LC Meilen den Titel souverän.**

Nervös sei sie geworden beim Studium der Konkurrenz in den Tagen vor dem Rennen in Vétroz (VS), sagte Monica Hug. Unbekannte Namen tauchten da auf, mit beeindruckendem Palmares. Hug reagierte mit Respekt – und einer offensiven Renngestaltung. Ab dem ersten Meter drückte sie aufs Tempo, entgegen ihrer Gewohnheit und trotz des sehr eckigen und arrhythmischen Parcours. Und sie liess sich beflügeln durch ihre Spitzenposition, das ideale Laufwetter, die Sonnenstrahlen am letzten Sonntag.

Hug siegte trotz der wenig aufbauenden Strecke souverän in starken 44:01 Minuten. Mehr als 100 Sekunden nahm sie der Zweitplatzierten ihrer Altersklasse ab. Und noch viel aussagekräftiger: Auch

die Besten von zwei tieferen Altersklassen kamen nicht an ihre Marke heran. «Eine solche Erkenntnis macht Freude», sagte Hug. Das Rennen bereitete so zusätzlich zu der tollen Stimmung und der herzlichen Organisation Spass.

## Das unvorstellbare Triple

Am Vorwochenende hatte Monica Hug bereits über die Halbmarathon-Distanz den Schweizer Meistertitel erobert. Und nun strebt sie nach dem Double gar ein Triple an. Am nächsten Sonntag läuft sie den Zürich Marathon – darin integriert die Schweizer Marathon-Meisterschaft. Eine Zusatzmotivation kommt dazu: der Team-Wettbewerb. Monica Hug zählt zur Frauen-Equipe des LC Meilen.

An der 10-km-SM war sie das einzige Clubmitglied, das im Einsatz stand. Zahlreicher vertreten waren ihre Vereinskollegen am GP der Stadt Dübendorf. Für die schnellste Zeit dieses ZKB-Cup-Laufs sorgten Stefan Urner und Anita Ribary. Den einzigen LCM-Podestplatz erkämpfte sich Lea Guckenberger (2.) im Nachwuchsrennen.

/gg

# Genuss auf der Heimstrecke



**Der Männedörfli Waldlauf lockt die LC-Meilen-Läufer aufgrund der Nähe und der landschaftlichen Reize. An guten Resultaten mangelte es auch in diesem Jahr nicht – selbst wenn anderes im Zentrum stand.**

Nur sechs Tage nach ihrem Halbmarathon-Meistertitel in ihrer Altersklasse und acht Tag vor dem nächsten SM-Einsatz über 10 km im Wallis suchte Monika Hug kein Rennen «auf tutti». Vielmehr sah sie sich in einer Regenerationsphase. Dem Reiz eines Starts am Waldlauf widerstand sie dennoch nicht. «Mir gefällt diese Strecke unglaublich gut, und ich schätze sie aus einer Vielzahl von Trainingsläu-



Startnummer 3014: Monica Hug am Männedörfli Waldlauf. Foto: zvg

fen», begründete sie ihren Start. Auch so sorgte die Topläuferin für das herausragende Ergebnis ihres Vereins: Sieg in der Altersklasse, 18. Zeit bei den Frauen, 56:37 Minuten für die 11,5 anspruchsvollen

Kilometer. «Genial gewesen von A bis Z», bilanzierte sie und bezog die Worte auf das Gesamtpaket: Lauf, Leistung, Wetter, Kleidung (Kurzbein, Kurzarm, ohne Mütze und Handschuhe).

## Deiss schneller als die Routiniere

Auch der schnellste LCM-Mann war ein Exponent, der in der Vorwoche den Halbmarathon im Rheintal bestritten hatte: Yanik Deiss mit 44:13 Minuten. Die 20. Zeit lief der 21-Jährige: Rang 4 in seiner Altersklasse. Gar auf Rang 3 lief Altmeister Beat Elmer (Rang 46) bei einem seiner mittlerweile raren Starts. Seine Zeit 48:41. Und zwischen dieses Duo schob sich Philipp Färber (33./46:31). Für die drei erfreulichen LCM-Podestränge im Jugend-, respektive Kinderrennen über 2,7/1,2 km sorgten Selina Keller, Kassim Salim und Lea Guckenberger.

/gg

# Zürich Marathon 2022: Endlich wieder laufen!

Erstmals mit Halbmarathon-Start in Feldmeilen



Der 19. Zürich Marathon könnte einen Teilnehmerrekord verzeichnen: Bereits über 12'500 Läuferinnen und Läufer sind über die Distanzen 42,195 km, 21,1 km und 10 km angemeldet. Wendepunkt ist an der Meilemer Winkelstrasse.

Am Sonntag, 10. April werden auf der traditionellen Strecke auch gleich noch die Schweizer Marathon-Meisterschaften ausgetragen.

## Zwei Disziplinen sind bereits komplett ausgebucht

Nach zwei turbulenten Corona-Jahren und den damit verbundenen Absagen des Zürich Marathons 2020 und 2021 ist es für Projektleitung, OK und Läufer eine umso grössere Freude, dass die Anmeldungen in diesem Jahr so zahlreich sind. Der Laufsport ist beliebter denn je!

So waren Halbmarathon und Cityrun rasch ausverkauft mit 5500 (Halbmarathon) und 3000 (Cityrun) registrierten Läuferinnen und Läufern. Und auch im Marathon gibt es nur noch wenige Startplätze. Über 4000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind über die Königsdisziplin bereits angemeldet.

In allen Kategorien finden sich zahlreiche Meilemerinnen und Meilemer.



2019 fand der letzte Zürich Marathon statt (Bild). Am 10. April laufen die Sportler wieder auf der Meilemer Seestrasse. Foto: Archiv MAZ

## Live-Musik zur Unterstützung

Speziell: Erstmals gibt es einen Halbmarathon, und dies mit Start in Feldmeilen, nämlich auf Höhe Seestrasse 30 unterhalb des Bahnhofs Herrliberg-Feldmeilen. Um 8.00 Uhr am Sonntagmorgen gibt der Meilemer Gemeindepräsident Christoph Hiller den Startschuss ab.

Der Halbmarathon startet in Herrliberg/Feldmeilen und führt nach einer kurzen Schlaufe Richtung Meilen ebenfalls in die Zürcher Innenstadt mit Ziel am Mythenquai. Die Meilemer unterstützen die Läuferinnen und Läufer nicht nur

mit lautstarkem Applaus, sondern auch mit Musik: Zum Halbmarathonstart in Feldmeilen spielen die «marathon boosters» (7.30 bis 12.15 Uhr) und an der Winkelstrasse «4 Plus-Musig» (8.00 bis 12.00 Uhr).

An der Winkelstrasse gibt es eine Festwirtschaft, welche von der Pfannenstieler Blähhütler-Gugge betrieben wird (Winkelstrasse, 9 bis 16 Uhr). Angeboten werden Kaffee und Gipfeli, Getränke und Grilladen.

## Start auf der Quaibrücke

Mit der neuen Halbmarathon-Laufstrecke und einer Grossbaustelle

auf der ursprünglichen Streckenführung stand das OK vor einer Komplexität, die zu einer Strecken-anpassung geführt hat. Daraus entwickelte sich die sehr attraktive Option, den Marathon neu auf der Quaibrücke zu starten. Das ist sicherlich ein Highlight für die Laufenden. Und auch die Teilnehmenden des Adidas Züri Cityrun 10k, die am Nachmittag starten, können vom eindrucklichen Startort profitieren. Der Cityrun ist zudem Teil des ZKB Zürlauf Cup und spricht so zusätzlich eine breite Läufercommunity an.

## Lauf-Prominenz ist angemeldet

Anwärter auf den Schweizermeistertitel ist in diesem Jahr sicherlich der schnellste Schweizer Marathonläufer, Tadesse Abraham (PB 02:06,40). Auch weitere schnelle Schweizer Läufer und Läuferinnen wie Armin Flückiger, Berni Marcel und Maude Mathys werden in Zürich am Start sein, da auf der sehr flachen und schnellen Marathonstrecke die Limite für die Marathon-Europameisterschaft angestrebt werden kann.

Kurzfristig hat sich auch Nicola Spirig für einen Start in Zürich entschieden. Die Triathlon-Olympiasiegerin von 2012 nutzt das Rennen als Formtest für ihre weitere Saisonplanung.

Die Läuferinnen und Läufer werden in Meilen zwischen 8.00 und 12.00 Uhr erwartet.

/zvg

# Monica Hug läuft zu einmaliger Medaillen-Serie

**Leichtathletik** Die Langstrecken-Spezialistin vom LC Meilen hat geschafft, wovon viele kaum zu träumen wagen. Sie lief drei Schweizer Meisterschafts-Rennen innert eines Monats – und beendete sie allesamt als Schnellste ihrer Altersklasse.

Jörg Greb

Meisterschafts-Gold über die Halbmarathon-Distanz Ende März in Oberriet. Schweizermeisterin zwei Wochen später in Vétroz im 10-Kilometer-Strassenlauf und nochmals sieben Tage danach Siegerin am Zürich Marathon in ihrer Kategorie: Monica Hug hat eine einzigartige Marke gesetzt. Und damit ihre Extra-Klasse unterstrichen. Sie reichte Sieg an Sieg – im Wissen, dass ihre Serie auf die reine Leistung im einzelnen Rennen wenig leistungsfördernd ist. Monica Hug lacht: «Wäre der Marathon nicht zuletzt angestanden, hätte das sicher nicht funktioniert.» So aber stand die härteste Prüfung als Finale auf dem Programm – und die spontan entstandene Idee für die Goldjagd glückte.

Mit einem Schönheitsfehler muss die Hombrechtikerin allerdings leben. Zuletzt, am Zürich Marathon, gewann sie die Goldmedaille als Schnellste ihrer Altersklasse W65 über die 42,195 Kilometer. Doch in der Schweizermeisterschafts-Wertung, die integriert war, musste sie sich mit Silber begnügen. Dies, weil gemäss dem Reglement des Schweizerischen Leichtathletikverbands Swiss Athletics Meisterschafts-Medaillen in einer Altersklasse nur dann vergeben werden, wenn in ihr mindestens drei Schweizerinnen oder Schweizer starten und das Ziel erreichen. Letzteres war am Zürich-Marathon bei den weiblichen 65- bis 69-jährigen aber nicht der Fall. Nach Hug – sie gewann in exzellenten 3:29:06 Stunden – liefen eine Brasilianerin, eine Österreicherin, aber nur noch eine weitere Schweizerin über die Ziellinie, alle innert weniger Minuten und alle mit ei-



Über 20 Minuten schneller als vor 19 Jahren: Monica Hug (rechts) pulverisiert in Zürich ihre bisherige Marathon-Bestmarke. Foto: PD/Sporttagrat

nem Rückstand von rund einer halben Stunde auf Hug.

## Meisterschafts-Reglement sorgt für Unmut

Diese Konstellation hatte die Konsequenz, dass Monica Hug an der Siegerehrung zwar die Goldmedaille für den Marathon-Sieg in ihrer Altersklasse erhielt, nicht aber jene für den Meistertitel. Denn an dieser Landesmeisterschaft wurde sie nach dem Reglement in der Kategorie W60 gewertet. Und dort stand mit Jacqueline Keller, der einstigen Siegerin der Königsklasse am

Swiss Alpine Marathon von Davos, eine andere Topathletin auf der obersten Podest-Stufe. Das sorgte für eine zufällige Verzerrung der Kategorien, Enttäuschung und Ärger – nicht nur bei Hug selbst, sondern auch bei einer eigentlich medaillenberechtigten W-60-Läuferin, die infolge der Verschmelzung der Kategorien-Wertungen leer ausging. Hug äussert eine klare Meinung zu den Geschhmissen. «Ich finde diese Regel nicht fair, sie musste angepasst werden», sagt sie. «Schliesslich kann ich nichts dafür, dass sich zu wenige

Gleichaltrige den Herausforderungen gestellt haben.» Dass dieser Passus des Reglements ausgerechnet im Marathon zum Tragen kam, war ihr zusätzliches Pech. Denn sowohl im Halbmarathon, als auch über 10 Kilometer hätte sie sich auch in der tieferen Altersklasse durchgesetzt – über 10 Kilometer sogar in einer noch tieferen, den W55.

## Die ambitionierte Wettkämpferin

Monica Hugs Elan vermögen. Bei Marathon-Zeit Dabei unterteilt sie ihren bisherigen persönlichen Bestwert gleich um mehr

als 20 Minuten. Diese Marke datiert ebenfalls vom Zürich Marathon, jedoch aus dem Jahr 2003. Dieser Fakt zeigt die erstaunliche Entwicklung der Späteinsteigerin auf.

Heute ist Monica Hug fasziniert von den Wettkämpfen mit ihren verschiedenen Flairs. Sie freut sich über ihre Leistungsfähigkeit, schätzt den Vergleich mit anderen und verfolgt deren Wege. Sie analysiert ihre eigenen Fähigkeiten ebenso wie jene ihrer Widersacherinnen. Je nach Konstellation legt sie sich verschiedene Renntaktiken zurecht. Verbissen tut sie dies nie. Vielmehr bilde die Freude den Antrieb für ihr Training, das bis zu fünf Laufeinheiten pro Woche sowie Yoga und Aqua Running umfasst, und auch für die Wettkämpfe.

## Am liebsten läuft sie auf den Gorngrat

Doch eigentlich, das betont sie immer wieder, seien nicht die Strassenläufe und -marathons ihre grosse Liebe. Diese gehören den Bergläufen. Als ihren Favoriten nennt sie den Zermatt Marathon ultra. Dessen 45,6 Kilometer lange Strecke beinhaltet 2449 Meter Steigung bis hin zum Ziel auf dem 3089 Meter hoch gelegenen Gorngrat. In solchen Prüfungen komme sie zu den ganz grossen Gefühlen und Empfindungen.

Die Bergwelt, Panoramen am Horizont und Bergblumen am Wegrand rücken dort stärker in den Vordergrund – ebenso wie steile Aufstiege in dünner Luft. Eine solche Umgebung empfindet sie als spannender und beglückender. Was aber klar ist: Als Vorbereitung auf die Höhenläufe haben die drei schnellen Flachrennen mit den unglaublichen Erfolgen Monica Hug bestimmt weitergebracht.

## Drei Mal auf dem Podest



Am Flughafenlauf profilierten sich die Läuferinnen und Läufer des LC Meilen im Züri-Lauf-Cup zahlreich. Aufs Podest schafften es drei: Monica Hug, Morris Deiss und Nohea Steinbrecher.

Nach zwei Absagen, gleichzusetzen mit einer dreijährigen Pause, erlebte der Flughafenlauf in Kloten mit über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine gelungene Rückkehr. Und auch die Vertreter des LC Meilen präsentierten sich

wieder einmal in gewohnter Qualität und Quantität. Aufs Podest schafften es diesmal drei: Monica Hug als Siegerin ihrer Alterskategorie über die Originaldistanz von 17 km, Morris Deiss als Dritter über 7,5 km und Nohea als Dritter im Jugendrennen seiner Altersklasse über 1,65 km.

Schnellste Meilemer über die Originaldistanz waren Philipp Färber mit der Zeit von 1:07:39 Stunden sowie Desiree Baumann mit 1:16:51. Und spannend: die LCM-Frauen waren den LCM-Männern zahlenmässig überlegen. In den Kinder- und Jugend-Rennen zeichneten sich ausserdem Samuel Maurer und Kassim Salim mit den Rängen 5 und 6 aus.

/gg





Leichtathletik & Triathlon

# pressespiegel

**Ausgabe 2. Halbjahr 2022**

**Verschiedenes s.02**

**Leichtathletik s.07**

**Laufsport s.10**

**Triathlon s.12**

## Verschiedenes

---



*Wir blicken zurück auf all die guten Momente,  
die wir mit Dir erleben durften.*

Traurig nehmen wir Abschied von unserer Irene.

## Irene Ritz-Anderegg

5. März 1959 bis 18. November 2022

Leider musste sie uns viel zu früh verlassen und ist im Kreise der Familie friedlich eingeschlafen.

Wir sind dankbar, dass wir viele schöne Jahre mit Dir verbringen durften und für alles, was Du uns und der Gemeinschaft gegeben hast. Wir vermissen Dich und halten Dich in liebevoller Erinnerung.

Robin Ritz  
Timo Ritz  
Verwandte und Freunde

Die Abdankung findet am Mittwoch, 7. Dezember 2022, um 14.15 Uhr in der Reformierten Kirche in Meilen statt.

Die Urnenbeisetzung erfolgt im Kreise der Familie am Mittwoch, 7. Dezember 2022, um 13.45 Uhr beim Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof Meilen.

Anstelle von Blumenspenden bitten wir um Unterstützung der Martin Stiftung, 8703 Erlenbach. Spendenkonto CH12 0070 0110 0061 1993 1, Vermerk: Neubau Rütibühl, Andenken an Irene Ritz.

Traueradresse: Robin und Timo Ritz, Alte Landstrasse 164, 8706 Meilen

Zürichsee-Zeitung  
Mittwoch, 23. November 2022

**meilen**

TODESANZEIGE

Betroffen haben wir vom Hinschied von

Gemeinderätin

## Irene Ritz-Anderegg

5. März 1959 bis 18. November 2022

Kennntnis genommen.

Irene Ritz-Anderegg war seit dem Jahr 2000 Mitglied des Gemeinderats Meilen. Sie hat ihr Amt mit grosser Fachkenntnis, mit einer ausserordentlichen Schaffenskraft und mit ganz viel Einfühlungsvermögen ausgeübt. Und das immer mit einer Begeisterung, die sich auch auf ihr Umfeld übertrug. Ihre zielsichere und herzliche Art, Aufgaben anzupacken, war uns immer ein Vorbild. Wir erinnern uns dankbar an ihr äusserst umfangreiches Wirken.

Gemeinderat Meilen

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 7. Dezember 2022, um 14.15 Uhr in der reformierten Kirche Meilen statt.

Gemeindeverwaltung



# Gemeinderätin Irene Ritz-Anderegg gibt ihr Amt per Ende Jahr ab

## Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen

**Irene Ritz-Anderegg hat beim Bezirksrat Meilen ein Gesuch um ihren Rücktritt als Mitglied des Gemeinderats Meilen eingereicht. Aus gesundheitlichen Gründen sieht sie sich leider nicht mehr in der Lage, ihr Amt fortzuführen.**

Irene Ritz ist seit dem Jahr 2000 Gemeinderätin. Sie ist erste Vizepräsidentin und Vorsteherin des Ressorts Liegenschaften. Am 15. Mai 2022 wurde sie für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt; am 1. Juli 2022 hat sie die neue Legislatur mit gewohnter Begeisterung begonnen. Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine Anzeichen für die nun eingetretenen gesundheitlichen Komplikationen.

Anfangs September musste Irene Ritz notfallmässig hospitalisiert werden. Sie ist gleichzeitig mit verschiedenen gesundheitlichen Problemen konfrontiert und wurde dadurch zu diversen medizinisch indizierten operativen Eingriffen gezwungen. Mit grossem Bedauern sah sich Irene Ritz gezwungen, die Priorität zu Gunsten der Gesundheit zu setzen und ein Gesuch um vorzeitigen Rücktritt aus dem politischen Milizamt per Ende Dezember 2022 einzureichen. Der Bezirksrat hat die Entlassung bewilligt. Das Ressort Liegenschaften wird bis auf Weiteres durch ihren Stellvertreter, Hochbauvorstand Heini Bossert, geführt. Der Gemeinderat bedauert den vorzeitigen Rücktritt von Irene Ritz



**Irene Ritz hat während über fünf Legislaturen eine hervorragende Arbeit als Mitglied des Gemeinderats und als Ressortvorsteherin geleistet.**

Foto: Archiv MAZ

ausserordentlich, hat aber gleichzeitig volles Verständnis für die Beweggründe: Die Gesundheit steht im Vordergrund. Irene Ritz hat während über fünf Legislaturen eine hervorragende Arbeit als Mitglied des Gemeinderats und als Ressortvorsteherin geleistet. Sie hat sich mit Blick fürs Ganze für ihr Ressort, das für alle gemeindeeigenen Liegenschaften und für den Sport zuständig ist, engagiert. Der Gemeinderat dankt seiner Kollegin Irene Ritz für ihr sehr grosses und wertvolles Engagement zugunsten von Meilen und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

Sofern für den Ersatz keine stille Wahl zustande kommt, wird der erste Wahlgang an der Urne auf den 12. März 2023 festgesetzt.

Nachruf auf Irene Ritz-Anderegg

Zürichsee-Zeitung  
Freitag, 9. Dezember 2022

## Meilen verliert eine tatkräftige Gemeinderätin und herzliche Bürgerin

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist Gemeinderätin Irene Ritz (SP), Ressortvorsteherin Liegenschaften, in ihrem 64. Altersjahr verstorben. Bestürzt müssen wir akzeptieren, dass sie mitten in einem fruchtbaren Wirken viel zu früh aus dem Leben gerissen wurde.

Irene Ritz hat beeindruckt und hinterlässt Spuren. Sie begegnete uns stets mit ihrer herzlichen und schlichten Art. Hinter ihrem unaufdringlichen Auftreten verbargen sich enorme Sachkenntnisse, ein feines Gespür für ausgewogene Betrachtungsweisen sowie ein zäher Wille für die Zielverfolgung. Sie war eine konsequente lösungsorientierte Gemeinderätin: undogmatisch, sachorientiert und immer mit einem unermüdeten Engagement für eine sozial durchmischte Gemeinde und einen gesellschaftlichen Zusammenhalt.

«Nicht das Einzelinteresse, sondern der gemeinsame

Nenner bringt uns weiter» war ihr Motto. Dieses setzte sie beharrlich um. Ihr 22-jähriges Wirken im Gemeinderat, davon 20 Jahre im Ressort Liegenschaften, war geprägt von einer stetigen Förderung des bezahlbaren Wohnungsbaus. In unterschiedlichen Rollen, auch als Verwaltungsratspräsidentin der Gewomag AG, und während unterschiedlicher Planungsphasen verfolgte sie in zahlreichen Projekten die kommunalen Anliegen für kostengünstige Wohnflächen.

Seit der Schaffung der Einheitsgemeinde umfasste ihr Ressort auch die Liegenschaften der Schule. Nebst deren Bewirtschaftung mussten in diesem äusserst dynamischen Bereich immer wieder neue grösere Vorhaben angepackt werden, so die Erweiterung der Schulanlage Feldmellen.

Ihre kontaktfreudige und gesellige Natur durften viele Meilemerinnen und Meilemer



Irene Ritz-Anderegg verstarb am 18. November nach kurzer, schwerer Krankheit. Foto: PD

an zahlreichen Anlässen der Gemeinde erfahren. Sie mischte sich nicht nur für anregende Gespräche und heitere Plaudereien unter das Volk, sondern verstärkte als ehemalige Leichtathletin an den traditionellen Meilemer Grümpis auch hin und wieder die Mannschaft des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung.

In zahlreichen Organisationskomitees für Sportevents legte sie selber Hand an. Doch hauptsächlich setzte sie in der Meilemer Sportwelt ihre Marken als für den Sport zuständige Ressortvorsteherin und als Präsidentin der Sportkommission. Sie sorgte für die Renovation des Hallenbads und für die Verbesserung der Infrastruktur auf der Sportanlage Allmend, namentlich für den Fussball- und Tennisplatz.

Nicht mehr selber erleben wird sie eines ihrer Herzensprojekte, nämlich die von ihr eingeleitete Neugestaltung des Strandbads Dorf, das bald mit der Attraktion eines Sandstrands aufwarten soll.

Irene Ritz war nicht nur eine tatkräftige Schafferin und ideenreiche Planerin. Im Gemeinderat wirkte sie mit einer starken integrativen Seite, schnell denkend, alles kurz und prägnant fassend und immer in Gesamtzusammen-

hängen denkend. Als erste Vizepräsidentin des Gemeinderats war sie mir persönlich immer eine wertvolle und sehr geschätzte Ratgeberin.

Es wäre mir ein grosses Anliegen gewesen, Irene Ritz für ihren immensen, kompetenten Einsatz und für ihre starke Freundschaft zu danken – das ist nun nicht mehr möglich. Aber viele von uns, sei es in den verschiedenen Gemeindebehörden und -gremien, in der Gemeindeverwaltung, in allen Meilemer Parteien sowie in vielen Vereinen und in der Meilemer Bevölkerung insgesamt, werden sich immer wieder mit vielen guten Gedanken an sie als eine klarsichtige und weitblickende Gemeinderätin, eine besonnene Führungskraft und einen eindrücklichen, herzlichen Menschen erinnern.

**Christoph Hiller,  
Gemeindepräsident von Meilen**

# Eine Frau, die beeindruckt hat und Spuren hinterlässt

## Nachruf für Gemeinderätin Irene Ritz-Anderegg

Nach kurzer schwerer Krankheit ist Gemeinderätin Irene Ritz, Ressortvorsteherin Liegenschaften, in ihrem 64. Altersjahr verstorben. Bestürzt müssen wir akzeptieren, dass sie mitten in einem fruchtbaren Wirken viel zu früh aus dem Leben gerissen wurde.

Irene Ritz hat beeindruckt und hinterlässt Spuren. Sie begegnete uns stets mit ihrer herzlichen und schlichten Art. Hinter ihrem unaufdringlichen Auftreten verbargen sich enorme Sachkenntnisse, ein feines Gespür für ausgewogene und differenzierte Betrachtungsweisen sowie ein zäher Wille für die Zielverfolgung. Sie war eine konsequent lösungsorientierte Gemeinderätin: undogmatisch, sachorientiert, und immer mit einem unermüdlichen Engagement für eine sozial durchmischte Gemeinde und einen gesellschaftlichen Zusammenhalt. «Nicht das Einzelinteresse, sondern der gemeinsame Nenner bringt uns weiter» war ihr Motto. Dieses setzte sie beharrlich um.

Ihr 22-jähriges Wirken im Gemeinderat, davon 20 Jahre im Ressort Liegenschaften, war geprägt von einer stetigen Förderung des bezahlbaren Wohnungsbaus. In unterschiedlichen Rollen, auch als Verwaltungsratspräsidentin der Gewomag AG, und während unterschiedlicher Planungsphasen verfolgte sie in zahlreichen Projekten die kommunalen Anliegen für kostengünstige Wohn- und Gewerbeflächen im anspruchsvollen Immobiliensektor der Goldküste.

Dank ihrer fachkundigen und zugkräftigen Unterstützung konnten die Wohnsiedlung Dollikerstrasse erstellt und die Gewomag-Siedlung an der Ländischstrasse erweitert werden. Sie begleitete die Planungsarbeiten für die Überbauung auf dem Grundstück Stelzen und führte die



Irene Ritz-Anderegg war eine klarsichtige und weitblickende Gemeinderätin – und ein eindrücklicher, herzlicher Mensch.

Foto: zvg

Verhandlungen für den Abschluss des Baurechtsvertrags, der auf dem Gebiet Weid 120 neue Wohnungen mit gemeinnützigem Charakter ermöglicht.

Seit der Schaffung der Einheitsgemeinde umfasste ihr Ressort auch die Liegenschaften der Schule. Neben deren Bewirtschaftung mussten in diesem äusserst dynamischen Bereich immer wieder neue grössere Vorhaben angepackt werden, so die Schulraum-Pavillons auf der Allmend und in Obermeilen sowie das umfangreiche Projekt für die Erwei-

terung und den Umbau der Schulanlage Feldmeilen.

Diese Aufzählung umfasst nur die namhaftesten der von ihr geführten oder begleiteten Projekte. In allen Vorhaben hatte sich Irene Ritz mit mannigfaltigen Interessen und komplexen planungs- und baurechtlichen Vorgaben auseinandersetzen. Den-Initiativgruppen und Einzelspracheführenden, die den geplanten Vorhaben Einwände und Befürchtungen entgegensetzten, begegnete sie immer unvoreingenommen und setzte alles daran, für be-

rechtigte Anliegen Lösungen, mitunter auch unkonventionelle, zu finden. Auch als Mitglied der Baubehörde, die alle baurechtlichen Verfahren der Gemeinde zu prüfen und damit viele Spezialfragen durchzudiskutieren hat, brachte sie mit einer lückenlosen Dossiersicherheit und einer pragmatischen Denkweise immer wieder ihren äusserst wertvollen Blick auf das Ganze ein. Irene Ritz beherrschte es, in schwierigen Konfliktsituationen und bei komplexen Problemstellungen hartes Holz zu bohren. Aber dann und wann war es ihr auch vergönnt, Sachgeschäfte ihres Herzens durch die behördlichen Entscheidungsprozesse zu führen. «Das ist jetzt ein Geschäft, das richtig Freude macht!», mit diesen Worten eröffnete sie an jener unvergesslichen Gemeindeversammlung im März 2012 ihre Präsentation zum Traktandum der Kreditbewilligung für einen «voll krassen» Skatepark auf der Schulanlage Allmend. Damit folgte sie einer Petition mit 777 Unterschriften von Schülerinnen und Schülern sowie vielen Eltern. Mit kecker, schräg aufgesetzter Baseballmütze legte sie Fakten und Antrag für eine attraktive Skatepark-Anlage vor und bereitete so den Weg zu einem zustimmenden Gemeindeversammlungsbeschluss, der von einer anwesenden Schülerschar auf der Gästetribüne mit lautem Jubel quittiert wurde. Ihre kontaktfreudige und gesellige Natur durften viele Meilemerinnen und Meilemer an zahlreichen Anlässen der Gemeinde erfahren. Sie mischte sich nicht nur für anregende Gespräche und heitere Plaudereien unter das Volk, sondern verstärkte als ehemalige Leichtathletin an den traditionellen Meilemer Gruppis auch hin und wieder die Mannschaft des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung. An manch-

jungem Fussballspieler bzw. -spielerin vermochte sie flink vorbeizufitzen. In zahlreichen Organisationskomitees für Sportevents legte sie selber Hand an. Doch hauptsächlich setzte sie in der Meilemer Sportwelt ihre Marken als für den Sport zuständige Ressortvorsteherin und als Präsidentin der Sportkommission. Sie sorgte für die Renovation des Hallenbads und für die Verbesserung der Infrastruktur auf der Sportanlage Allmend, namentlich für den Fussball- und Tennisplatz.

Nicht mehr selber erleben wird sie eines ihrer Herzensprojekte, nämlich die von ihr eingeleitete Neugestaltung des Strandbads Dorf, das bald mit der Attraktion eines Sandstrands aufwarten soll.

Irene Ritz war nicht nur eine tatkräftige Schafferin und ideenreiche Planerin. Im Gemeinderat wirkte sie mit einer starken integrativen Seite, schnell denkend, alles kurz und prägnant fassend, und immer in Gesamtzusammenhängen denkend. Die Geschäfte ordnete sie in deren Vernetztheit ein und mahnte pragmatische Schritte an. Besonders in der akuten Corona-Phase, als in der Führungsarbeit beinahe täglich Überraschungen auftauchten und Neuland zu betreten war, erwies sich dies als unschätzbare Qualität. Die Art, wie sie nie sich selbst, sondern immer die Sache in den Vordergrund stellte, konnte geradezu selbstlos sein. Im Personalausschuss des Gemeinderats, dem sie manche Jahre angehörte, drückten ihre Voten immer eine einfühlsame, menschliche Optik aus.

Als erste Vizepräsidentin des Gemeinderats war sie mir persönlich immer eine wertvolle und sehr geschätzte Ratgeberin.

Es wäre mir ein grosses Anliegen gewesen, Irene Ritz für ihren immensen, kompetenten Einsatz und für ihre starke Freundschaft zu danken – das ist nun nicht mehr möglich.

Aber viele von uns, sei es in den verschiedenen Gemeindebehörden und -gremien, in der Gemeindeverwaltung, in allen Meilemer Parteien sowie in vielen Vereinen, und in der Meilemer Bevölkerung insgesamt, werden sich immer wieder mit vielen guten Gedanken an sie als eine klarsichtige und weitblickende Gemeinderätin, eine besonnene Führungskraft und einen eindrücklichen, herzlichen Menschen erinnern.

Christoph Hiller,  
Gemeindepräsident



# Meisterehren



Leichtathletik & Triathlon

**Trotz kühlem und regnerischem Wetter zeigten die jungen Athletinnen und Athleten an den kantonalen Meisterschaften der Kategorien U12 bis U16 in Zürich tolle Leistungen und eroberten je drei Gold- und Silbermedaillen.**

Nur die jeweils besten zwölf Athletinnen und Athleten aus den vier Qualifikationswettkämpfen (Q-Wettkampf-Serie) können pro Kategorie in jeder Disziplin der kantonalen Einkampfmeisterschaften teilnehmen. Der LC Meilen konnte am letzten Sonntag mit neun Athletinnen und Athleten in verschiedenen Disziplinen in Zürich an den Start gehen und um Meisterehren kämpfen.

Anna Scherrer (U12) war die erfolgreichste Meilemerin mit je einer Gold- und einer Silbermedaille. Im Drehwurf gelang ihr ein ausgezeichnete Wurf auf 22.10 m, was schweizweit in diesem Jahr nur durch zwei Athletinnen übertroffen worden ist. Auch im Hochsprung verbesserte die Kleinste im Meilemer Team ihre persönliche Bestleistung markant auf 1.35 m, womit sie mit gleicher Höhe wie die Siegerin die silberne Auszeichnung gewann. Das entspricht 2022 sogar der besten Höhe schweizweit, zusammen mit zwei Konkurrentinnen.

Weitere Kantonalmeisterehren gab es für Cyril Tobler (U16) im Speerwurf mit 41.13 m, der im Hochsprung als Vierter mit 1.66 m knapp eine weitere Medaille verpasste, so-



**Die kleinste Meilemerin war die erfolgreichste: Anna Scherrer zeigte ihr Können an den kantonalen Meisterschaften.** Foto: zvg

wie für Lea Guckenberger (U12) über 600 m. Nach langer Führungsarbeit wurde Lea auf der Zielgeraden überholt, aber in einem packenden Finish vermochte sie ihre Konkurrentin nochmals einzuholen und sich 7 Hundertstelsekunden vor ihr über die Ziellinie werfen. Damit war sie überglücklich, denn am Vortag stürzte sie im Pulk des Mille Gruyère Schweizer Finals in Genf bereits nach wenigen Metern und hatte dadurch keine Chance mehr auf eine gute Platzierung.

Zu Vizemeisterehren reichte es Lavinia Zünd (U14) im Hochsprung mit neuer persönlicher Bestleistung von 1.49 m und Lars Frei (U12) ebenfalls mit neuer persönlicher Bestleistung im Drehwurf mit 23.17 m, 1 cm vor dem 3. Rang.

Neben den Medallengewinnern vom LC Meilen, die auch noch in anderen Disziplinen am Start waren, konnten weitere Nachwuchsathletinnen und -athleten Erfahrungen am Meisterschaftswettkampf sammeln, so etwa Ella Vanderhaegen (U12), Alexander Kutscher (12), Samuel Maurer (U14) und Selina Keller (U16). /aeg



# Meisterehren an den Kantonalen Einkampfmeisterschaften

**Meilen** Je drei Gold- und Silbermedaillen gingen an die Nachwuchssportler des LC Meilen.

Zürichsee-Zeitung  
Samstag, 1. Oktober 2022

Nur die jeweils besten zwölf Athletinnen und Athleten aus den vier Qualifikationswettkämpfen (Q-Wettkampf-Serie) können pro Kategorie in jeder Disziplin der Kantonalen Einkampfmeisterschaften teilnehmen. So ging der LC Meilen am Sonntag, 25. September, mit neun Sportlerinnen und Sportler in verschiedenen Disziplinen in Zürich an den Start und kämpfte um Meisterehren. Anna Scherrer (UI2) war die erfolgreichste Meilemer Athletin

mit je einer Gold- und Silbermedaille. Im Drehwurf gelang ihr ein ausgezeichnete Wurf auf 22,10 Meter, was Schweizweit in diesem Jahr nur durch zwei Athletinnen übertroffen worden war. Auch im Hochsprung verbesserte die Kleinste im Meilemer Team ihre persönliche Bestleistung markant auf 1,35 Meter. Damit gewann sie mit gleicher Höhe wie die Siegerin die silberne Auszeichnung.

Weitere Kantonalmeisterehren gab es für Cyril Tobler (U16)

im Speerwurf mit einer Weite von 41,13 Metern. Im Hochsprung verpasste er als Vierter mit 1,66 Meter knapp eine weitere Medaille. Kantonalmeisterin wurde auch Lea Guckenberger (UI2) über 600 Meter. Nach langer Führungsarbeit wurde Lea auf der Zielgeraden überholt, aber in einem packenden Finish vermochte sie ihre Konkurrentin nochmals einzuholen und sich sieben Hundertstel Sekunden vor ihr über die Ziellin-

nie zu werfen. Damit war sie überglücklich, denn am Vortag stürzte sie im Pulk des Mille Gruyère Schweizer Finals in Genf bereits nach wenigen Metern und hatte dadurch keine Chance mehr auf eine gute Platzierung.

Zu Vizemeisterehren reichte es Lavinia Zünd (U14) im Hochsprung mit neuer persönlicher Bestleistung von 1,49 Meter und Lars Frei (UI2), ebenfalls mit neuer persönlicher Bestleistung

im Drehwurf mit 23,17 Meter, einen Zentimeter vor dem 3. Rang. Neben den Medaillengewinnern vom LC Meilen, die auch noch in anderen Disziplinen am Start waren, konnten weitere Nachwuchsathletinnen und -athleten Erfahrungen am Meisterschaftswettkampf sammeln, wie Ella Vanderhaegen (U12), Alexander Kutscher (I2), Samuel Maurer (U14) und Selina Keller (U16).

LC Meilen

# Laufsport

---

# Topleistungen und Spitzenklassierungen



**Die Läuferinnen und Läufer des LC Meilen haben einmal mehr brilliert: am Klassiker Greifenseelauf und am Schnebelhorn Panoramatrail. Sie feierten nicht weniger als sechs Podestplätze.**

Herbeigesehnt worden war sie von Tausenden: die Rückkehr des Greifenseelaufs und damit des bedeutendsten Zürcher Volkslaufs. Auch Mitglieder des LC Meilen gehörten dazu. Mit einer Vielzahl Aktiver waren sie vertreten: über die Halbmarathon-Distanz, die 10-km-Strecke und in den Kinderrennen. Und nicht nur in der Quantität überzeugten sie, sondern auch in der Qualität. Fünf Podestränge resultierten, von Anita Ribary als Siegerin ihrer Altersklasse über 10 km,

von Andrea Steffens als AK-Zweite im Halbmarathon, von Morris Deiss als AK-Zweiter über 10 km und von Lea Guckenberger und Nohea Steinbrecher als Zweite und Dritter bei den Kindern.

## Premiere für Steffens

Für eine besondere Freude sorgte der Erfolg bei Andrea Steffens über die Originaldistanz um den See. «Ich war schneller denn je und lief die ganze Strecke mit einem Supergefühl», bilanzierte sie. Weder die tiefen Temperatur von 14 Grad noch der starke Wind hinderten sie daran. «Obwohl ich's eigentlich gerne wärmer mag, konnte ich den Rhythmus durchziehen», freute sie sich. Mit ihren 1:42:57 Stunden tankte sie Selbstvertrauen. Ihr grosses Ziel werden die 70.3 Ironman Weltmeisterschaften von Ende Oktober in Utah (USA) im Triathlon darstellen. «Das war mein letzter langer Lauf, und die Form passt», sagte sie.

Noch schneller als Andrea Steffens lief bei den Frauen die deutlich jüngere Desirée Baumann (20. Kategorienrang/1:39:41). Bei den Männern realisierte Thomas Schäfer die beste Zeit (1:26:51), die beste AK-Klassierung aber Philipp Färber (8./1:28:30). Über 10 km setzte sich Anita Ribary souverän durch. Mit der Zeit von 49:45 Minuten durchbrach sie die 50-Minuten-Barriere.

## Hug wählte die abenteuerliche

### Alternative

Mit grösster Wahrscheinlichkeit am Greifenseelauf ebenfalls auf Podest gelaufen wäre Monica Hug. Sie aber entschied sich für eine Halbmarathon-Alternative. Und gewann in ihrer Altersklasse den Schnebelhorn Panoramatrail. Zur Distanz gesellten sich dort 780 Steigungs- und Gefällmeter und anspruchsvolle Trails. Umso beachtlicher ihre Siegerzeit von 2:13:38 Stunden. Zu betonen gilt es dies besonders aufgrund der Witterung. Zu Wind und

Regen gesellten sich in den höheren Lagen Graupelschauer.

«Das war abenteuerlich», sagte Hug. Ihrer Erfahrung verdankt sie, dass sie Handschuhe und Mütze bei sich trug – und sie war froh darüber. «Ich hatte die gewünscht guten Beine, Kraft und Luft», sagte sie zum Rennen. Sich erstmals für den Schnebelhorn Panoramatrail entschieden hat sich Hug, weil sie sich das leicht kann. In der Wertung um den Züri-Lauf-Cup ist ihr Vorsprung derart komfortabel, dass sie nicht mehr von der Spitze verdrängt werden kann. Zudem anerbot sich diese Herausforderung als Test für das grosse Herbstziel: das Doppelrennen Transruinaulta/Transviamala vom zweitletzten Oktober-Wochenende. Hug kommentierte: «Der Aufbau scheint vielversprechend, und das Erlebnis dieses Herzblutlaufs mit dem tollen Rundblick auf dem Gipfel frage ich in mir mit.»

# Triathlon

---

# Podestplatzfreuden – trotz Corona



**Am Zürich Triathlon glückten Andrea Steffens und Lothar Müller vom LC Meilen Triteam über die olympische Distanz überraschende Topplatzierungen in ihrer Altersklasse.**

Gute Erinnerungen an das Heimrennen bringt Andrea Steffens mit. Diverse Podestplätze hat sie in der Vergangenheit schon erreicht. Nur, so betont sie: «Zum Sieg hat es nie gereicht.» Und nun legte sie zwei Wochen vor dem Rennen Corona flach. Was tun? fragte sich die erfahrene Sportlerin. Sie schonte sich und liess den Sport links liegen. Am Tag vor dem Rennen entschied sie sich trotz der «miesen» Vorbereitung dazu, es zu versuchen – «ganz gelassen und ohne jegliche Erwartungen», wie sie sagte. Der Mix aus dieser mentalen Einstellung und dem ausgeruhten Körper führte zu einem höchst erfreu-

lichen Resultat: Steffen meisterte die 1,5 km Schwimmen, 40 km Velo und 10 km Laufen locker und schnell. Und sie landete einen nie erwarteten Triumph. «Von Beginn an lief es einfach», sagte sie. Ihre «Superfreude» musste sie nicht mehr ausdrücklich in Worte fassen. Nach den 2:35:12 Wettkampfstunden stand ihr das Glück bei: 15 Sekunden betrug die Differenz zur Zweitplatzierten.

## Müllers Spurt-Versprechen

Zu ähnlichen Glücksgefühlen kam auch Lothar Müller. Auch er landete einen Überraschungscoup: Platz 3 über die Sprint-Distanz. Er fand einen speziellen Grund, was diesen Erfolg ermöglicht hat: «Am Zürich Marathon hatte meine Tochter im Ziel des 10-km-Rennens bemängelt, ich sei nicht richtig gespurdet.» Nun machte er es nicht zuletzt für sie besser und gab in der Schlussphase alles. Es lohnte sich: 9 Sekunden trennten ihn nach 1:12:37 Stunden vom nächsten Verfolger, der auf dem undankbaren vierten Platz landete. /gg



Lothar Müllers Schlusspurtoffensive lohnte sich: Platz 3!

Foto: Alphafoto

## Der Marathon, der elend lang wurde



**Am Ironman Switzerland in Thun trotzte ein LCM-Tri-Trio dem harten Parcours und der aufkommenden Hitze.**

Zwischen 11:08:26 und 11:51:57 Stunden benötigten Lukas Jufer, Rico Romagnoli und Thomas Vogler für die 3,8 km Schwimmen, 180 km Velo und 42,2 km Laufen. Sie platzierten sich mit diesen Leistungen am Ironman Thun auf den Overall-Rängen 282, 370 und 464 – und den Kategorienrängen 47, 4 und 98. Jufer als schnellster Meilemer wollte aber nicht von einem zufriedenstellenden Rennen sprechen. Vielmehr nannte er es «eine gute Erfahrung». Diese machte der gebürtige Berner, der vor gut zehn Jahren aus beruflichen Gründen an den Zürichsee gezogen ist, auf dem abschliessenden Marathon. Er wurde «elend lang und ein richtiger Chrapf».

Die Erklärung für dieses nicht erwünschte Ende fand er vor allem in der Topografie und den vielen Höhenmetern auf dem Velo. Jufer wählte «eine nicht ganz passende Wettkampf-Strategie und versuch-



**Lukas Jufer war der schnellste Meilemer am Ironman Switzerland in Thun.**

Foto: zvg

te etwas schneller zu fahren als üblich». Das rächte sich. Die etwas zu hohen Pulswerte auf dem Velo kosteten Energie. Auf der Laufstrecke begann sich dies bereits ab Kilometer 10 und somit am Ende des ersten Streckenviertels zu zeigen. Jufer musste das Tempo drosseln. «Ich rettete mich irgendwie ins Ziel», blickt er zurück. Den Lerneffekt will er zukünftig nutzen.

Und Rico Romagnoli erging es ähnlich. Nach einem guten Schwimmen und einem akzeptablen Velorennen befahlen ihn auf der zweiten Hälfte der Laufstrecke muskuläre Probleme. «Die Krampferscheinungen forderten enorm, aber immerhin kam ich durch», schmunzelte er im Ziel. Zum Podestplatz in seiner Altersklasse fehlten ihm am Schluss aber fast 25 Minuten. /gg

# Ironman Hawaii mit LCM-Quintett

**Meilen** Insgesamt fünf Triathleten des LC Meilen vertreten den Verein am Ironman Hawaii – und kamen mit unterschiedlichen Erfahrungen zurück.

## LC Meilen

Als schnellster Meilemer bewältigte Alexander Bützberger die 3,9 Kilometer Schwimmen im Pazifischen Ozean, die 180 Velo- und die 42,195 Laufkilometer. 9:23:25 Stunden benötigte der 39-jährige Apotheker bei Wellengang, Bruthitze und hoher Luftfeuchtigkeit. Damit wurde er 39. in seiner Kategorie und 188. in der Gesamtwertung.

Nur fünf Minuten nach den Profi-Männern stach Bützberger um 6.30 Uhr in den offenen Pazifik. Nach wenig mehr als einer Stunde stieg er aus dem Meer und wechselte aufs Rennrad. Auf dem Velo hielt er sich an den Rennplan: Aerohaltung, so wenig Luftwiderstand wie möglich. Ein Dauertherma begleitete ihn: kühlen, trinken, verpflegen. Nach knapp sechs Wettkampfstunden nahm Bützberger noch den Marathon in Angriff.

Auf dem berühmten Alii Drive feuerten ihn seine Klubkollegen und -kollegen und die vielen Zuschauer an. Diese beflügelnde Ambiance änderte mit der Strecke in der Lavavüste und zum berühmtesten Wendepunkt im Energy Lab. Doch Bützberger

trotzte Hitze und Müdigkeit und lenkte sich gedanklich ab.

## Anita Wiesli auf Rang 47

Hervorragend schlug sich auch Anita Wiesli. «Auf den ersten Kilometern der Laufstrecke musste ich sehr oft gehen», bilanzierte sie. Aber sie kam wieder zu Energie. Die letzten 25 Kilometer lief sie durch. In Richtung Ziel konnte sie nochmals zulegen. Damit wandelte sich die zwischenzeitliche Enttäuschung bei ihrem erst zweiten Ironman schnell in Befriedigung und Stolz. Mit ihren 12:06:10 Stunden platzierte sie sich auf Position 47 ihrer Altersklasse und Rang 511 bei den Frauen.

Die Anforderungen meisterten auch Rico Romagnoli und Harald Schmiedel. Sie verstanden es, ihre Routine auszuspielen und finishten nach 12:10:38 Stunden (Schmiedel) und 12:23:44 Stunden (Romagnoli). In ihrer Altersklasse belegten sie die Positionen 64. (Romagnoli) und 352. Nicht vergönnt war der gigantische Zieleinlauf Petra Schmiedel. Sie musste infolge starker Muskelkrämpfe aufgeben.



Alexander Bützberger (Mitte) auf der abschliessenden Marathonstrecke. Foto: PD

# Ironman Hawaii mit LCM-Quintett



Mit Alexander Bützberger, Rico Romagnoli, Harald Schmiedel, Petra Schmiedel und Anita Wiesli vertreten erstmals fünf Triathleten des LC Meilen den Verein am Ironman Hawaii. Ganz unterschiedlich erlebten sie diesen.

Als schnellster Meilemer bewältigte Alexander Bützberger die 3,9 km Schwimmen im Pazifischen Ozean, die 180 km Velofahren und die 42,195 Laufkilometer: 9:23:25 Stunden benötigte der 39-jährige Apotheker bei Wellengang, Bruthitze und hoher Luftfeuchtigkeit. Eine Topleistung war's, illustriert durch die Klassierung: 39. bei den M35-39, 188. overall. Mit «what a day» fasste Bützberger den Tag zusammen.

Dieser einzigartige Tag begann um 3.55 Uhr unmittelbar bevor der Wecker losgegangen wäre und endete spätabends. Gänsehaut-Feeling gab's schon vor dem Start, indem Volunteers und Zuschauer zu applaudieren begannen. Sie zollten den Triathleten des zweiten Rennens (die Pro-Frauen und ein Teil der Altersklassen-Athleten starteten bereits zwei Tage vorher) ihren Respekt.

## Perfekter Auftakt

Nur fünf Minuten nach den Profi-Männern stach Bützberger um 6.30 Uhr in den offenen Pazifik. Es war weniger hektisch als befürchtet: «Ich bekam wenig Hiebe und Tritte ab.» Beflügelnd war der Sonnenaufgang über dem Mauna Kea. Es ging um das Wendeschiff und zurück in die Bucht von Kailua Kona. Nach wenig mehr als einer Stunde stieg Bützberger aus dem Meer und wechselte auf Rennrad. «Ein perfekter Start», konstatierte er.

Auf dem Velo hielt er sich an seinen Rennplan: Aerohaltung, so wenig Luftwiderstand wie möglich. Weg von der Zivilisation mit den Zuschauern, hinaus in die Lavawüste in Richtung Hawi führte der wellige Parcours und dann zurück. Ein Dauerthema begleitete Bütz-



Im LCM-Shirt auf der Laufstrecke: Alexander Bützberger.

Fotos: zvg

berger: kühlen, trinken, verpflegen. Ohne Zwischenfall kam auch er nicht über die Distanz. Zwei Mal rutschte eine Getränkeflasche aus der Halterung. Der Inhalt ging verloren und konnte seine eigentliche Funktion nicht erfüllen. Nach knapp sechs Wettkampfstunden nahm Bützberger den Fuss-Marathon in Angriff.

## Mit angezogener Handbremse

Noch immer fühlte er sich hervorragend. «Ich musste mich richtig drosseln, um die Tempovorgaben einzuhalten», sagte er hinterher. Auf dem berühmten Alii Drive feuerten ihn seine Clubkolleginnen und -kollegen und die vielen Zuschauer an. Diese beflügelnde Ambiance änderte mit der Strecke in die Lavawüste und zum berühmt berüchtigten Wendepunkt im Energy Lab. Doch Bützberger trotzte Hitze und Müdigkeit. Gedanklich lenkte er sich ab: «Ich versuchte, jeden Augenblick dieses einzigartigen Rennens zu genießen.»

Bei jeder Verpflegungsmöglichkeit gönnte er sich ein «Wellnessprogramm»: 5-dl-Wasserflasche füllen, Eis unter die Mütze und ins Trikot, Wasser über den Kopf, Cola und Gel in den Magen, Kühl Tuch im Eisbad eintauchen, nochmals Wasser über den Kopf. Und sodann weiterlaufen. Ein Programm, wie es sich alle



Anita Wiesli erreichte das Ziel als 47. in ihrer Altersklasse.

zweieinhalb Kilometer anbot. Und trotzdem: Bei Kilometer 39 war plötzlich auch bei Bützberger die Energie weg. Nochmals wurde ihm bewusst: «Ein Ironman ist erst mit der Ziellinie zu Ende.»

## Wiesli: Rang 47

Hervorragend schlug sich auch Anita Wiesli. Allerdings ging ihr Rennplan nicht derart perfekt auf wie jener Bützbergers. «Auf den ersten Kilometern der Laufstrecke musste ich sehr oft gehen», bilanzierte sie. Aber sie kam wieder zu Energie. Die letzten 25 km lief sie durch. In Richtung Ziel konnte sie gar nochmals zulegen. Damit wandelte sich die zwischenzeitliche Enttäuschung bei ihrem erst zweiten Ironman schnell in Befriedigung und Stolz. Sie sagte: «Es ist ein unglaubliches Gefühl, hier auf Hawaii dabeizusein.» Mit ihren 12:06:10 Stunden platzierte sie sich auf Position 47 ihrer Altersklasse und Rang 511 bei den Frauen.

Die Anforderungen meisterten auch Rico Romagnoli und Harald Schmiedel. Sie verstanden es, ihre Routine auszuspielen und finishten nach 12:10:38 Stunden (Schmiedel) und 12:23:44 Stunden (Romagnoli). In ihrer Altersklasse belegten sie die Positionen 64. (Romagnoli) und 352. Nicht vergönnt waren der gigantische Zieleinlauf und die Worte des Speakers «Petra, you are an Ironman» Petra Schmiedel. Sie bekam – wohl aufgrund der Bedingungen und vernachlässigtem Trinken und Sich-Ernähren – auf der Laufstrecke fürchterliche Muskelkrämpfe und musste aufgeben. /gg



## Triathlon

---

# Podestplatzfreuden – trotz Corona



**Am Zürich Triathlon glückten Andrea Steffens und Lothar Müller vom LC Meilen Triteam über die olympische Distanz überraschende Topplatzierungen in ihrer Altersklasse.**

Gute Erinnerungen an das Heimrennen bringt Andrea Steffens mit. Diverse Podestplätze hat sie in der Vergangenheit schon erreicht. Nur, so betont sie: «Zum Sieg hat es nie gereicht.» Und nun legte sie zwei Wochen vor dem Rennen Corona flach. Was tun? fragte sich die erfahrene Sportlerin. Sie schonte sich und liess den Sport links liegen. Am Tag vor dem Rennen entschied sie sich trotz der «miesen» Vorbereitung dazu, es zu versuchen – «ganz gelassen und ohne jegliche Erwartungen», wie sie sagte. Der Mix aus dieser mentalen Einstellung und dem ausgeruhten Körper führte zu einem höchst erfreu-

lichen Resultat: Steffen meisterte die 1,5 km Schwimmen, 40 km Velo und 10 km Laufen locker und schnell. Und sie landete einen nie erwarteten Triumph. «Von Beginn an lief es einfach», sagte sie. Ihre «Superfreude» musste sie nicht mehr ausdrücklich in Worte fassen. Nach den 2:35:12 Wettkampfstunden stand ihr das Glück bei: 15 Sekunden betrug die Differenz zur Zweitplatzierten.

### Müllers Spurt-Versprechen

Zu ähnlichen Glücksgefühlen kam auch Lothar Müller. Auch er landete einen Überraschungscoup: Platz 3 über die Sprint-Distanz. Er fand einen speziellen Grund, was diesen Erfolg ermöglicht hat: «Am Zürich Marathon hatte meine Tochter im Ziel des 10-km-Rennens bemängelt, ich sei nicht richtig gespurten.» Nun machte er es nicht zuletzt für sie besser und gab in der Schlussphase alles. Es lohnte sich: 9 Sekunden trennten ihn nach 1:12:37 Stunden vom nächsten Verfolger, der auf dem undankbaren vierten Platz landete. /gg



Lothar Müllers Schlusspurtoffensive lohnte sich: Platz 3!

Foto: Alphafoto

# Der Marathon, der elend lang wurde



**Am Ironman Switzerland in Thun trotzte ein LCM-Tri-Trio dem harten Parcours und der aufkommenden Hitze.**

Zwischen 11:08:26 und 11:51:57 Stunden benötigten Lukas Jufer, Rico Romagnoli und Thomas Vogler für die 3,8 km Schwimmen, 180 km Velo und 42,2 km Laufen. Sie platzierten sich mit diesen Leistungen am Ironman Thun auf den Overall-Rängen 282, 370 und 464 – und den Kategorienrängen 47, 4 und 98. Jufer als schnellster Meilemer wollte aber nicht von einem zufriedenstellenden Rennen sprechen. Vielmehr nannte er es «eine gute Erfahrung». Diese machte der gebürtige Berner, der vor gut zehn Jahren aus beruflichen Gründen an den Zürichsee gezogen ist, auf dem abschliessenden Marathon. Er wurde «elend lang und ein richtiger Chrapf».

Die Erklärung für dieses nicht erwünschte Ende fand er vor allem in der Topografie und den vielen Höhenmetern auf dem Velo. Jufer wählte «eine nicht ganz passende Wettkampf-Strategie und versuch-



**Lukas Jufer war der schnellste Meilemer am Ironman Switzerland in Thun.**

Foto: zvg

te etwas schneller zu fahren als üblich». Das rächte sich. Die etwas zu hohen Pulswerte auf dem Velo kosteten Energie. Auf der Laufstrecke begann sich dies bereits ab Kilometer 10 und somit am Ende des ersten Streckenviertels zu zeigen. Jufer musste das Tempo drosseln. «Ich rettete mich irgendwie ins Ziel», blickt er zurück. Den Lerneffekt will er zukünftig nutzen.

Und Rico Romagnoli erging es ähnlich. Nach einem guten Schwimmen und einem akzeptablen Velorennen befahlen ihn auf der zweiten Hälfte der Laufstrecke muskuläre Probleme. «Die Krampfscheinungen forderten enorm, aber immerhin kam ich durch», schmunzelte er im Ziel. Zum Podestplatz in seiner Altersklasse fehlten ihm am Schluss aber fast 25 Minuten. /gg

# Ironman Hawaii mit LCM-Quintett

**Meilen** Insgesamt fünf Triathleten des LC Meilen vertreten den Verein am Ironman Hawaii – und kamen mit unterschiedlichen Erfahrungen zurück.

## LC Meilen

Als schnellster Meilemer bewältigte Alexander Bützberger die 3,9 Kilometer Schwimmen im Pazifischen Ozean, die 180 Velo- und die 42,195 Laufkilometer. 9:23:25 Stunden benötigte der 39-jährige Apotheker – bei Wellengang, Bruthitze und hoher Luftfeuchtigkeit. Damit wurde er 39. in seiner Kategorie und 188. in der Gesamtwertung.

Nur fünf Minuten nach den Profi-Männern stach Bützberger um 6.30 Uhr in den offenen Pazifik. Nach wenig mehr als einer Stunde stieg er aus dem Meer und wechselte aufs Rennrad. Auf dem Velo hielt er sich an den Rennplan: Aerohaltung, so wenig Luftwiderstand wie möglich. Ein Dauertherma begleitete ihn: kühlen, trinken, verpflegen. Nach knapp sechs Wettkampfstunden nahm Bützberger noch den Marathon in Angriff.

Auf dem berühmten Alii Drive feuerten ihn seine Klubkollegen und -kollegen und die vielen Zuschauer an. Diese beflügelnde Ambiance änderte mit der Strecke in der Lavavüste und zum berühmtesten Wendepunkt im Energy Lab. Doch Bützberger

trotzte Hitze und Müdigkeit und lenkte sich gedanklich ab.

## Anita Wiesli auf Rang 47

Hervorragend schlug sich auch Anita Wiesli. «Auf den ersten Kilometern der Laufstrecke musste ich sehr oft gehen», bilanzierte sie. Aber sie kam wieder zu Energie. Die letzten 25 Kilometer lief sie durch. In Richtung Ziel konnte sie nochmals zulegen. Damit wandelte sich die zwischenzeitliche Enttäuschung bei ihrem erst zweiten Ironman schnell in Befriedigung und Stolz. Mit ihren 12:06:10 Stunden platzierte sie sich auf Position 47 ihrer Altersklasse und Rang 511 bei den Frauen.

Die Anforderungen meisterten auch Rico Romagnoli und Harald Schmiedel. Sie verstanden es, ihre Routine auszuspielen und finishten nach 12:10:38 Stunden (Schmiedel) und 12:23:44 Stunden (Romagnoli). In ihrer Altersklasse belegten sie die Positionen 64. (Romagnoli) und 352. Nicht vergönnt war der gigantische Zieleinlauf Petra Schmiedel. Sie musste infolge starker Muskelkrämpfe aufgeben.



Alexander Bützberger (Mitte) auf der abschliessenden Marathonstrecke. Foto: PD

# Ironman Hawaii mit LCM-Quintett



Mit Alexander Bützberger, Rico Romagnoli, Harald Schmiedel, Petra Schmiedel und Anita Wiesli vertreten erstmals fünf Triathleten des LC Meilen den Verein am Ironman Hawaii. Ganz unterschiedlich erlebten sie diesen.

Als schnellster Meilemer bewältigte Alexander Bützberger die 3,9 km Schwimmen im Pazifischen Ozean, die 180 km Velofahren und die 42,195 Laufkilometer: 9:23:25 Stunden benötigte der 39-jährige Apotheker bei Wellengang, Bruthitze und hoher Luftfeuchtigkeit. Eine Topleistung war's, illustriert durch die Klassierung: 39. bei den M35-39, 188. overall. Mit «what a day» fasste Bützberger den Tag zusammen. Dieser einzigartige Tag begann um 3.55 Uhr unmittelbar bevor der Wecker losgegangen wäre und endete spätabends. Gänsehaut-Feeling gab's schon vor dem Start, indem Volunteers und Zuschauer zu applaudieren begannen. Sie zollten den Triathleten des zweiten Rennens (die Pro-Frauen und ein Teil der Altersklassen-Athleten starteten bereits zwei Tage vorher) ihren Respekt.

## Perfekter Auftakt

Nur fünf Minuten nach den Profi-Männern stach Bützberger um 6.30 Uhr in den offenen Pazifik. Es war weniger hektisch als befürchtet: «Ich bekam wenig Hiebe und Tritte ab.» Beflügelnd war der Sonnenaufgang über dem Mauna Kea. Es ging um das Wendeschiff und zurück in die Bucht von Kailua Kona. Nach wenig mehr als einer Stunde stieg Bützberger aus dem Meer und wechselte auf Rennrad. «Ein perfekter Start», konstatierte er. Auf dem Velo hielt er sich an seinen Rennplan: Aerohaltung, so wenig Luftwiderstand wie möglich. Weg von der Zivilisation mit den Zuschauern, hinaus in die Lavawüste in Richtung Hawi führte der wellige Parcours und dann zurück. Ein Dauerthema begleitete Bütz-



Im LCM-Shirt auf der Laufstrecke: Alexander Bützberger.

Fotos: zvg

berger: kühlen, trinken, verpflegen. Ohne Zwischenfall kam auch er nicht über die Distanz. Zwei Mal rutschte eine Getränkeflasche aus der Halterung. Der Inhalt ging verloren und konnte seine eigentliche Funktion nicht erfüllen. Nach knapp sechs Wettkampfstunden nahm Bützberger den Fuss-Marathon in Angriff.

## Mit angezogener Handbremse

Noch immer fühlte er sich hervorragend. «Ich musste mich richtig drosseln, um die Tempovorgaben einzuhalten», sagte er hinterher. Auf dem berühmten Alii Drive feuerten ihn seine Clubkolleginnen und -kollegen und die vielen Zuschauer an. Diese beflügelnde Ambiance änderte mit der Strecke in die Lavawüste und zum berühmt berüchtigten Wendepunkt im Energy Lab. Doch Bützberger trotzte Hitze und Müdigkeit. Gedanklich lenkte er sich ab: «Ich versuchte, jeden Augenblick dieses einzigartigen Rennens zu genießen.» Bei jeder Verpflegungsmöglichkeit gönnte er sich ein «Wellnessprogramm»: 5-dl-Wasserflasche füllen, Eis unter die Mütze und ins Trikot, Wasser über den Kopf, Cola und Gel in den Magen, Kühl Tuch im Eisbad eintauchen, nochmals Wasser über den Kopf. Und sodann weiterlaufen. Ein Programm, wie es sich alle



Anita Wiesli erreichte das Ziel als 47. in ihrer Altersklasse.

zweieinhalb Kilometer anbot. Und trotzdem: Bei Kilometer 39 war plötzlich auch bei Bützberger die Energie weg. Nochmals wurde ihm bewusst: «Ein Ironman ist erst mit der Ziellinie zu Ende.»

## Wiesli: Rang 47

Hervorragend schlug sich auch Anita Wiesli. Allerdings ging ihr Rennplan nicht derart perfekt auf wie jener Bützbergers. «Auf den ersten Kilometern der Laufstrecke musste ich sehr oft gehen», bilanzierte sie. Aber sie kam wieder zu Energie. Die letzten 25 km lief sie durch. In Richtung Ziel konnte sie gar nochmals zulegen. Damit wandelte sich die zwischenzeitliche Enttäuschung bei ihrem erst zweiten Ironman schnell in Befriedigung und Stolz. Sie sagte: «Es ist ein unglaubliches Gefühl, hier auf Hawaii dabeizusein.» Mit ihren 12:06:10 Stunden platzierte sie sich auf Position 47 ihrer Altersklasse und Rang 511 bei den Frauen.

Die Anforderungen meisterten auch Rico Romagnoli und Harald Schmiedel. Sie verstanden es, ihre Routine auszuspielen und finishten nach 12:10:38 Stunden (Schmiedel) und 12:23:44 Stunden (Romagnoli). In ihrer Altersklasse belegten sie die Positionen 64. (Romagnoli) und 352. Nicht vergönnt waren der gigantische Zieleinlauf und die Worte des Speakers «Petra, you are an Ironman» Petra Schmiedel. Sie bekam – wohl aufgrund der Bedingungen und vernachlässigtem Trinken und Sich-Ernähren – auf der Laufstrecke fürchterliche Muskelkrämpfe und musste aufgeben. /gg